

# Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig  
Bei Zeitungshändlern und in allen Klubs erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen  
Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Beilagen: Der rote Stern / Rund um den  
Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter

Verlagspreis: bis neuem gepaltene Kopiermaschine oder deren Ersatz 15 Pf. für Komplettsätze 20 Pf. für die Kassenrollen (anlässlich der Reichsrechnung) 1,50 RM. Kassenrollen-Kosten nur für den Zeitraum von 9 Uhr an in der Expedition Dresden, L. Gürtelstraße 1.

7. Jahrgang

Dresden, Mittwoch den 12. August 1931

Nummer 139

## Noch trokiger und fühner!

### Neuer ungeheuerlicher Anschlag aufs Volk!

Der Vorstand des Städteauschusses plant Wohlfahrtsraub über 10 Prozent, weitere Gehaltskürzung um 10 Prozent, Schul- und Lehreraabbau

Dresden, den 12. August.  
Das Berliner Tageblatt bringt an verletzter Stelle eine ungeheuerliche Meldung über neue Trostungspläne der Gemeindevorstände. Diese Pläne stellen eine erneute Verschärfung aller bisherigen Maßnahmen dar. Heute wird bereits der Vorstand des Deutschen Städteauschusses diese Pläne endgültig beraten und sie dann an das Reich weitergeben. Wörtlich schreibt das Berliner Tageblatt:  
„Der engere Vorstand dieser kommunalen Spitzenorganisation ist bereits heute mittags zu einer Vorbereitungsversammlung zusammengetreten, bei der eine Anzahl von Vorschlägen zur Erörterung stand. U. a. erwägt man eine nochmalige Kürzung der Gehälter der Kommunalbeamten und -angestellten (um bis zu 10 Prozent etwa), einen Abbau der Wohlfahrtsleistungen, um einen vielleicht noch höheren Prozentsatz, Einsparung von Kosten beim Unterrichtswesen durch Zusammenlegung von Schulklassen und ähnliche Maßnahmen — und schließlich einen Umbau der Erwerbslosenfürsorge durch Zusammenlegung der Fürsorge mit der Arbeitsfürsorge und der Wohlfahrtsfürsorge.“

Das bedeutet nicht mehr und nicht weniger als die Inangriffnahme der Durchführung der faschistischen „nationalen Selbsthilfe“, dieses Generaloffensivplanes des Unternehmens Großkonzerns. Dieser „nationalen Selbsthilfe“ der Kapitalisten dient auch die Hege der Nazis, Bourgeoisie und SPD. Gegen die KPD, die die verführte Trotzkismus gegen die revolutionäre Arbeiterpartei und ihre Presse. Die Kommunistische Partei hat ein Kampfprogramm der roten Selbsthilfe der Werktätigen als Gegenlösung den Plänen der Kapitalisten entgegengestellt. Die Kommunisten fordern darin:

### Note Selbsthilfe der Werktätigen

#### Die Forderungen der KPD

- Wir fordern für alle Betriebsarbeiter die Verhinderung jeglicher Lohnabbau, weitgehende Lohnsteigerung und die Einführung des Siebenstundentages bei vollem Lohnausgleich.
- Wir fordern für alle Erwerbslosen die Rückgängigmachung aller Abbaumaßnahmen, die weitgehende Erhöhung aller Unterhaltungen, darüber hinaus ihre sofortige Wiedereinstellung in die Betriebe ohne Rücksicht auf die Profitinteressen der Unternehmer.
- Wir fordern für alle kleinen Sparer die sofortige unbefristete Auszahlung ihrer Guthaben auf Sparplänen und Bankkonten.
- Wir fordern die sofortige Zurücknahme des Gehaltsabbaus gegen die unteren Beamten und Angestellten, darunter auch die Zurücknahme des Gehaltsabbaus und der Ratenzahlung für kleine Schupo-Berufe und Reichswehrsoldaten.
- Wir fordern für alle Sozialrentner, Arbeitslosen und Kleinrentner die sofortige Zurücknahme aller gegen sie gerichteten Abbaumaßnahmen.
- Wir fordern für alle Gewerbetreibenden und Kleinrentner die sofortige Wiedereinstellung in die Betriebe ohne Rücksicht auf die Profitinteressen der Unternehmer.
- Wir fordern für alle werktätigen Bauern die vollständige Steuerfreiheit, Pachtzins- und Schuldenfreiheit, die Entlassung aller Großgrundbesitzer zugunsten der werktätigen Bauern und Handwerker.
- Wir fordern die Beschlagnahme der Lebensmittelvorräte, der Vorräte an Kleidung, Schuhwerk und Bedarfsgegenstände bei den Großfirmen und Warenhäusern zwecks unentgeltlicher Zuteilung an die Erwerbslosen und an die minderbemittelten Schichten der Bevölkerung.
- Wir fordern die Beschlagnahme der Großwohnungen, Schlafsäle und Betten zwecks Einquartierung der wohnungs- und obdachlosen Familien der Werktätigen.
- Wir fordern die hundertprozentige Beschlagnahme aller Vermögenswerte und Einkünfte der Millionäre, Großverdiener, Dividendenempfänger, Aufsichtsratsmitglieder, Fabrikdirektoren und Reichsrentner.
- Wir verlangen den rückichtslosesten Gehaltsabbau für die oberen Beamtengruppen, den rückichtslosen Unterhaltungsabbau für die Gehaltslosen, den Gehalts- und Personalabbau der hochgehenden Gewerkschaftsbeamten.
- Wir fordern die Verhaftung und öffentliche Aburteilung derjenigen Kapitalisten, die sich der Kapitalflucht und des betrügerischen Bankrotts schuldig gemacht haben.
- Schon hat der Dresdener Stadtrat die ersten Schritte zur Durchführung der Pläne des Städteauschusses getan. Die Löhne der kommunalen Arbeiter sollen von 1,00 Mark auf etwa 77 Pfennig herabgesetzt werden. Die Entlassung von 200 Arbeitslosen durch die Vorbereitung weiterer Entlassungen durch die Herabsetzung der Gehälter mit bedeutend verringertem Gehaltsniveau sind Warnsignale für die werktätige Bevölkerung.
- Die „Arbeiterstimme“ erfüllt am ersten Tage ihres Erscheinens ihre Pflicht durch Enttarnung dieser Pläne der Kapitalisten.
- In allen Betrieben, Büros und Werkstätten und auf allen Straßenposten muß jetzt Stellung genommen werden zu den

### Die rote Latwine rollt

Dresden, 12. August

Nach vierwöchigem Verbot — es ist das zweitemal in diesem Jahre — erscheint die „Arbeiterstimme“ wieder. In diesen vier Wochen — halt, Pressenotverordnung! Die Pressenotverordnung, die inzwischen auf Veranlassung Seiner Majestät von Brüning und Hindenburg erlassen wurde, erlaubt nicht, das auszusprechen, was ist. Die Pressenotverordnung zwingt uns, wie Lenin es unter dem Zarismus schilderte, „auch die wenigen unumgänglichen politischen Hinweise mit der größten Vorsicht zu formulieren, in Andeutungen, gewissermaßen durch die Blume zu sprechen, in jener verfluchten Sprache, zu der der Zarismus alle Revolutionäre nötigte, sobald sie die Feder in die Hand nahmen, um etwas „Legales“ zu schreiben.“ Aber wir sind überzeugt, daß diese „Sklavensprache“ die verkümmerten deutschen Volksmassen schon gut verstehen werden.  
In diesen vier Wochen also gingen tiefgreifende Ereignisse vor sich, die die Verbote einer noch tiefer greifenden Entwicklung sind.  
Es gab Bankzusammenbrüche wie die der Danat- und Schröderbank. Es hagelte Rotverordnungen, 18 kommun-

nen Plänen der herrschenden Klasse und zu den Gegenleistungen der Kommunistischen Partei! Es geht um die Existenz aller Werktätigen in Stadt und Land! Die Kommunistische Partei verpflichtet sich, im Kampf des Volkes um Arbeit, Brot und Freiheit voranzugehen! Jetzt haben die Massen das Wort!

## Geboring betreibt KPD-Verbot

Österreichische Pressehege von Nazis bis SPD gegen die Kommunisten als Ablenkung von den neuen Hungermaßnahmen / Belagerungszustand am Ballplatz / Erklärung des ZK / Nehmt sofort Stellung

Die kapitalistische Presseheute von den Nazis bis zu den Hegehähnen der SPD-Vorstände überschlägt sich im hysterischen Geheul: „Wird endlich die KPD verboten?“ ... so schreit es aus den Zellen des „Freiheitskampf“ ebenso wie aus den Spalten der offiziellen Bourgeoisblätter und der schiefen SPD-Volkzeitung. Patrienengerichte und bewachte Hehler werden schamlos kolportiert, um die Bevölkerung von den ungeheuerlichen Ausplünderungsplänen der herrschenden Klassen abzulenken.  
Die Staatsorgane werden ganz eindeutig aufgefordert, Gründe für ein solches Verbot zu konstruieren. Eine bürgerliche Presseagentur verbreitet bereits eine Meldung, in der es heißt: „Dagegen ist es wahrscheinlich, daß das Reichsinnenministerium in kürzester Zeit sich mit einer Anregung Preußens (!) befaßt wird, die den Zweck verfolgt, ein zentrales Verbot der KPD für das ganze Reich zu erlassen. Für ein Verbot bestechen verschiedene Handhaben, vornehmlich würde an die Völkervereinigungen das Verbot gerichtet werden, die Kommunistische Partei mit allen ihren Nebenorganisationen zu verbieten.“

Diese eindeutige, unmissverständliche Hege baut sich auf Behauptungen auf, deren „Grundlage“ die des überflüssigen und verlogenen Renofort- und Sensationsjournalismus an Niedertracht und Straußelhaftigkeit übertrifft. Verweilungsstätte, Hunger, durch die kapitalistische Lohnwirtschaft ins Elend getriebener, werden zu „Moskauer Aktionen“ umgefälscht, um die eigene Verantwortung für das Elend abzuwälzen. Ein Zusammenstoß eines Opfers der kapitalistischen Gesellschafts„Ordnung“ mit der bürgerlichen Staatsmacht, wird zum „Geheimplan des KPD“, faschistische Lockspiegel-Verbrechen dienen als willkommene Sensationsangelegenheit. Verloren u. verhöhnt soll damit werden, was wirklich in Deutschland gegen die Interessen der hungernden Massen gesandt und durchgeführt wird. Die Kommunistische Partei, ihre Presse und ihre Einrichtungen, die in unermüdlichem Kampfe um die Enthüllung und Aufhebung der wahren Zustände und ihrer Ursachen stehen, werden deshalb unter Ausnahmezustand gestellt. Während das Volkstrotzgefühl organisiert überflutet am hellen Tage durchzuführen kann, will man die Mitgliedschaft zur KPD, ja, sogar zu den revolu-

tionären Massenorganisationen, unter Strafe stellen. Das, was die Hitler und Hugenberg seit langem fordern, wird jetzt vorbereitet durch Sozialdemokraten in Ministersejeln und anderen Staatsposten. So wollen die national- und sozialfaschistischen Führer die Rebellion ihrer rebellierenden Mitglieder dämpfen. Das „demokratische Volkswort“ Preußen kehrt wieder an der Spitze der Einseitigkeit des faschistischen Rufes.  
Das Zentralkomitee der KPD hat auf die im Zusammenhang mit den Vorgängen am 9. August erfolgte Forderung des Karl-Liebknecht-Hauses und die damit verbundene Hege eine eindeutige Antwort erteilt:  
Wir veröffentlichen diese Erklärung in der morgigen Nr.  
Jetzt gilt es, sich um die KPD und die revolutionären Massenorganisationen zu scharen. Mit der Vertreibung ihrer Legalität wird der Massenkampf gegen Hunger und Faschismus für Arbeit, Brot und Freiheit einen gewaltigen Auftrieb erhalten!

### Das Karl-Liebknecht-Haus unter Belagerungszustand

Das Gebäude wurde von der Polizei besetzt und bleibt bis zum 20. August geschlossen  
Rechts: Die Polizei stürmt das Parteihaus



nische Journalen, darunter sämtliche jüdische SPD-Blätter, wurden verboten. Verhaftungen und Klassenurteile folgten einander. Anzeigen und Nachrichten, Freiheitskämpfe und Volkszeitung mahnten, die Kerker zu behalten...

Und wo stehen wir jetzt? Die wirtschaftliche Lage schildert das Berliner Tageblatt vom 7. August: Die Stützung der Dresdner Bank, die mit den Rücksichten auf die Genossenschaftsfunden dieses Instituts motiviert wird...

Und die Deutsche Allgemeine Zeitung: ... nicht eine einzige der Ursachen der Panik und Krise ist endgültig beseitigt oder ausgeschlossen worden...

Die Arbeitslosigkeit: Nach dem offiziellen Bericht III die Zahl der Erwerbslosen in Sachsen von 207.208 auf 306.487, also um ganze 711 gefallen...

Das Defizit in der Staatskasse wächst und beträgt 4,5 im lässlichen Staatshaushalt rechnungsmäßig 13,8 Millionen und fallmäßig 18,2 Millionen.

Die Lage der Gemeinden wird jetzt in einer Vorhandlung des deutschen Städteverbandes behandelt und wird berichtet heute an anderer Stelle des Blattes...

Die Vone ist also klar. Und ebenso eindeutig sind die Pläne und Maßnahmen der Bourgeoisie, ihre Lösung ist: Fortsetzung und Vertiefung der Massenauflösung...

Noch immer war die letzte Weisheit der Kapitalistenklasse die Gewalt, der Verlust, die Hungernden durch Terror zu unterdrücken.

Die Bourgeoisie weiß natürlich, daß sie mit Gewalt allein die Massen nicht fesseln kann.

Die SPD, die vor dem 14. September 1930 demagogisch erklärte, sie kämpfe gegen die Brüning-Regierung...

# Großer roter Erfolg beim Volksentscheid

## Eingekändnisse sogar bürgerlicher Blätter

Der rote Volksentscheid ist ein großer Erfolg der Kommunistischen Partei geworden. Ueber die Bewertung des Volksentscheides machte Genosse Selbmann, der Führer der SPD Sachsen, in der letzten Sitzung der engeren Bezirksleitung folgende Ausführungen:

Der rote Volksentscheid war eine gewaltige Massenmobilisierung gegen das Brüning-Sewering-Regime. Sie vollzog sich unter Führung der SPD. Nehmen wir — abgesehen von zahlenmäßigen Ergebnissen — ein für die Zahlen allein. Man muß anerkennen von den Zahlen des Volksentscheides, das rund 6 Millionen Stimmen ergab...

Die Stimmen der Rechtsparteien können beim Volksentscheid nicht mehr wesentlich zugenommen haben; die Tatsache, daß der Stahlhelm vor dem Volksentscheid mit Braun eine Vereinbarung über das Vorgehen des Volksentscheides treffen wollte...

Was das Wahlergebnis betrifft, so ist zu berücksichtigen: 1. Die Zeit, die die Partei für die Massenmobilisierung hatte, war kurz. Sie genügt kaum, um die Kandidaten und Mitglieder einzustellen...

Erfolgreich für die Bewertung der Volksentscheidaktion ist ihre politische Bedeutung und Wirkung. 1. brachte sie eine Zuspitzung der Klassengegensätze und eine Verschärfung des proletarischen Kampfes...

Die bürgerlichen Blätter veröffentlichten über die Erziehung der zwei Volksentscheide bei den Zusammenkünften in Berlin folgende Berichte:

Die Deutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Die Instruktionen von der Polizei durch Vernehmung mehrerer Beamten...

Das Tempo gibt folgende Schilderung: Die beiden Volksentscheide waren nicht etwa im Begriff, gegen die Demonstrationen vorzugehen...

Die "Widerung" der Pressensperreordnung wird von der Dresdner Volkszeitung geprüfelt. Dabei behauptet die ganze "Widerung" darin, daß fünfzig eine ständige Zentralleitung bei der Handhabung des Berufsverbotens...

Der roter und linker Garnitur in Sachsen in ihrer letzten Stellungnahme zur Schieds-Regierung, der linke Brüning-Kampf im "Klassenkampf"...

Können all die Korruptionsordnungen, Diktate und Verbote, alle die Demagogien, Verleumdungen und Hezereien der SPD und Kapp-Partei der Bourgeoisie helfen?

Immer mehr sammelt sich die Massen um die SPD. Die rote Volksentscheidaktion hat trotz der Kürze der Zeit, trotz der Behinderung der Agitation...

Angriff auf beide Flügel der Bourgeoisie unter Ausnutzung ihrer Gegensätze zu führen.

Der rote Volksentscheid ist ein neuer Ausgangspunkt der großen Volksaktion gegen das jüdische System Brüning-Sewering.

Sogar bürgerliche Blätter müssen ein Stück der Wahrheit über den SPD-Erfolg beim Volksentscheid eingestehen. Die "Deutsche Allgemeine Zeitung" schreibt:

Wenn die Parteien von den Nationalsozialisten bis zu Dingen zur Verschleierung der Tatsache, daß der Volksentscheid eine Niederlage ihrer eigenen Politik bedeutet...

Schubburgen der Rechtsoppositionellen haben am 9. August vollständig verlagert. So wurden aus dem Rheinlandspreußen die nationalsozialistische Agitation geradezu allgemein angenommen...

Zu ähnlichen Ergebnissen führt auch ein Vergleich der Wahlmündungsbezirke in Frankfurt am Main, wo sich ein weiterer Rückgang der nationalsozialistischen Wählerleistung vom 14. September 1930 genau feststellen läßt.

Ohne die Kommunisten wäre in Berlin nicht das Dreifache zu erreichen gewesen wie bei dem Volksentscheid im April. Ohne ihre Hilfe wären die Ergebnisse in neuen Bezirken Mitteldeutschlands undenkbar gewesen...

Das Berliner Tageblatt muß ebenfalls aus Thüringen berichten: Die Annahme, daß die kommunistischen Wähler der Volksentscheidspartei nicht gefolgt seien...

Die Gegenüberstellung der Ergebnisse der beiden Volksentscheide zeigt die Unmöglichkeit, die SPD-Partei als bloße "Widerung" zu betrachten...

### Wie sie berichten!

Die bürgerlichen Blätter veröffentlichten über die Erziehung der zwei Volksentscheide bei den Zusammenkünften in Berlin folgende Berichte: Die Deutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Die Instruktionen von der Polizei durch Vernehmung mehrerer Beamten...

### Note-Silbe-Zug in Dresden verboten!

Die Dresdner Polizeipräsidenten sämtliche für Sonntag, den 14. August geplante Versammlungen der Roten Hilfe unter freiem Himmel als auch in geschlossenen Räumen verboten!

Das Unterseeboot "Walfisch", erlitt gestern bei seiner Fahrt eine neue Panne, welche die Mannschaft während der Nacht zu bedauern veranlaßte. Da der "Walfisch" keinen genügenden Vorrat hat, so ist es notwendig, dass er in Tromsø anhalten muß.

Die gegenwärtige Situation stellt die Kommunisten vor große Aufgaben. Vorauß ist es jetzt in der Linie der Entfaltung der Einheitsfronttaktik von unten...

1. Verlegung des Schwergewichtes auf die Betriebe. Die Betriebe, besonders die Großbetriebe, zu roten Schubburgen machen.
2. Systematische, überlegte, revolutionäre Arbeit der Opposition in den reformistischen Gewerkschaften.
3. Schaffung einer breiten, ununterbrochen in Existenz stehenden Erwerbslosenbewegung.
4. Freie Werbung für SPD, KPD und die anderen revolutionären Massenorganisationen und besonders für die "Arbeiterstimme" und das "Mitteldeutsche Volksblatt".

Die weitere objektive Entwicklung bringt eine fortschreitende Radikalisierung der Massen. Es geht darum, ihr in revolutionärem Sinne Inhalt und Richtung zu geben und sie organisatorisch zu erfassen.

Konkret heißt es jetzt: in den Betrieben, Stempelstellen, Büros über die Lage und die neuen Ausplünderungspläne (Lohn- und Sozialabbau, Steuerabbau usw.) zu diskutieren, in Reichshäusern der Meinung und dem Willen der Arbeitenden Ausdruck zu geben und insbesondere Streiks gegen jeden Vorstoß sofort vorzubereiten...

# Während 4 Wochen Verbot....

## Sparkasseneinlagen gesperrt

Die Regierung sperrt Sparkasseneinlagen, gestattet nur geringe Teilzahlungen und kündigt Prägung neuer Hartgeldstücke und Wiederausgabe einer Milliarde der eingezogenen Rentenmarkscheine an, die nicht goldgedeckt sind.

## Bankrott-Walze auf den Schultern der Arbeiter

Die Wirtschaftskrise nimmt mit unverminderter Heftigkeit trotz aller Sanierungsmaßnahmen der Brüning-Regierung ihren Fortgang. In der Textilindustrie hat ein Massensterben eingesetzt. Die bürgerliche Presse vom 7. August bringt die Meldung, daß 7 Textilfabriken, davon 3 in Leipzig, 1 in Chemnitz, 1 in Gera usw. den Konkurs angemeldet haben.

Das Bankhaus Tillmann & Co. in Köln hat Konkurs angemeldet. Die Eisleber Bank GmbH in Eisenach hat ihre Schalter geschlossen. Die Stickstoffwerke AG Waldenburg (Schlesien) meldeten Konkurs an. Die Großbank G. E. Schröder, Bremen, schloß die Schalter. Die Bremer Beambenbank wird zahlungsunfähig.

19 Prozent Umsatzrückgang bei den Warenhäusern. Das Institut für Konjunkturforschung teilt mit, daß die Umsätze der deutschen Warenhäuser im Juni 1931 gegenüber der gleichen Zeit im Vorjahr um rund 19 Prozent zurückgegangen sind.

Massenentlassungen. Die Werksleitung (Konkursverwalter) der Nordwolle in Delmenhorst und Bremen hat bis zum 31. Dezember 1931 bzw. 31. März 1932 sämtliche Angestellten und Beamten gekündigt. Im Delmenhorster Werk sind bereits 230 Arbeiter in den verschiedensten Abteilungen entlassen. Einige wichtige Abteilungen liegen bereits gänzlich still.

In den Hamburger Staatsbetrieben werden mit Zustimmung der sozialdemokratischen Betriebsräte 500 Entlassungen vorgenommen. Die Entlassungen sollen im Staatsbau, beim Strom- und Hafenbau, auf der Staatswerft und in den Binnenschiffreparaturbetrieben vorgenommen werden. Diese Massenentlassungen erfolgen, nachdem die Arbeitszeit ohne Lohnausgleich herabgesetzt worden ist.

Die Dresdner Straßenbahndirektion entläßt trotz riesiger Gewinne sämtliche Sonntags-Ausfallschaffner, die seinerzeit auf Grund der Arbeitszeitverkürzung eingestellt wurden, um die Straßenbahnen zu besetzen. Die Forderung des roten Betriebsrates auf Einberufung einer Belegschaftsversammlung wurde von der christlich-sozialistischen Einheitsfront abgelehnt.

## Löhne und Gehälter nicht voll ausgezahlt!

Eine ganze Anzahl Betriebe beginnt mit Abschlagszahlungen, das heißt spekuliert mit den Lohngebern der Arbeiter. Die Regierung ordnet für alle Angestellten und Beamten die Halbierung, später die Drittelung der Gehaltszahlungen an. Die Gemeinden wenden dasselbe auf ihre Angestellten an, sogar die Auszahlung der Fertigungsgelder muß erst erzwungen werden.

## Unterstützungssätze gekürzt!

Die Gemeindevorstände Dresden veranlaßt die Herabsetzung des Ernährungsaufwandes für Wohlfahrtsempfänger auf 64 Pfennig pro Tag. Die Kürzung der Unterstützung beträgt demnach für ein Ehepaar 9,70 Mark monatlich, für Alleinstehende 4 Mark monatlich. Die Kinderzulage wird ebenfalls um 4 Mark monatlich pro Kind gekürzt. Durch die außerdem erfolgende Verschlechterung der Anrechnungsrichtlinien beträgt die Kürzung bis zu 50 Prozent.

## Konsum-Teuerung setzt ein

Das Statistische Reichsamt stellte bei der Berechnung der Index der Großhandelspreise eine Steigerung um 0,2 Prozent in einer Woche fest. Diese Steigerung wurde durch ein Anziehen der Preise für Schlachtvieh und Vieherzeugnisse hervorgerufen.

## Nutzenlieber der Volksnot

Die verbrecherischen Nazibankrottseure Lahusen, die Direktoren des Pleite gegangenen Nordwolle-Konzerns, haben offenbar den Versuch gemacht, sich ihre verschobenen Gelder zu sichern.

Sie mußten auf Grund des Empörungsturmes der betrogenen Bevölkerung, der Arbeiter und Angestellten in Unterordnung gesteckt werden. Im übrigen wurde ihnen kein Haar gekürzt.

Devisenordnung und Preiswucher mit Nahrungsmitteln bringt das Berliner Tageblatt in direktem Zusammenhang, indem es schreibt:

Man hat sich entschlossen, diese Richtlinien geheimzuhalten aus Gründen, die nicht ganz durchsichtig sind. Wenn es richtig ist, daß die Geheimhaltung insbesondere auf Wunsch des Reichslandwirtschaftsministers beschlossen worden ist, so erhalten solche Belästigungen (Preiserhöhungen für landwirtschaftliche Produkte) neue Nahrung.

Hier spricht also das Berliner Tageblatt indirekt aus, daß Zweck der Devisenbeschaffung die Einfuhr von Lebensmitteln aus dem Ausland vollkommen abgestopft werden soll. Dem entsprechend gab auch schon der Völkische Beobachter in einem Aufruf an die Großgrundbesitzer, die Mitglieder der NSDAP sind, die Anweisung, die kommende Ernte noch nicht auf den Markt zu werfen.

Zur Danatbank-Garantie auf Kosten der Steuerzahler erklärt die bürgerliche Berliner Volkszeitung:

Das Geschäft des Danatbankes durch bestimmte Konzernfirmen ist ein so ehrenhaftes und gesundes, daß es im goldenen Buch unserer Schwerindustrie gleich hinter der 700-Millionen-Abfindung nach dem Ruhrkrieg, wo sich die nationalen Herren ihren Patriotismus ebenfalls recht sorgfältig honorieren ließen, verzeichnet werden sollte. Da bildet sich also ein Ring des Trustkapitals und erklärt sich bereit, den zusammengebrochenen Laden des Herrn Jakob Goldschmidt zu übernehmen, wenn das Reich nur so spendabel ist, dem Kaufpreis von 43 Millionen Mark sinlos für 5 Jahre zu pumpen. Und das Reichskabinett handelt in der Tat so großzügig, wie es sonst nur amerikanische Millionäre in Legenden tun, und gibt mit vollen Händen aus seiner im übrigen recht leeren Kasse, ...

Außerdem dokumentiert sich die Tatsache, daß in Wirklichkeit alles beim Alten geblieben und der Staat zugunsten von Industriegigantenn kapitalisiert hat, in dem offenbar veränderten Sturz der bisherigen Leiter der Danatbank und der Dresdner Bank. Diese Herren, die eigentlich nach dem Sturz ihrer Banken mit ihren sehr stattlichen Vermögen persönlich für den angerichteten Schaden hätten haften müssen, sollen weiter ungestört ihre Sessel drücken dürfen. Weder von der so dringend erforderlichen Staatsaufsicht, noch von einer Absetzung der gescheiterten Direktoren ist im Augenblick die Rede. Wir Steuerzahler haben lediglich das Verhängnis, die teure Zeche ihrer Unfähigkeit zu bezahlen.

## SPD-Führer mitbeteiligt

Beim Zusammenbruch der Beambenbank in Bremen stellte sich heraus, daß der sozialdemokratische Bürgerschaftspräsident Osterloh ein großes Aktienpaket der Bank besaß und dafür erhebliche Zuwendungen erhalten hat. Die Bremer Nachrichten berichten hierzu:

„Vor etwa fünf Jahren wurde Herrn Osterloh von dem damaligen Direktor der Beambenbank mitgeteilt, daß die

Bank sich veranlaßt gesehen habe, für ihn in Anbetracht seiner unbestreitbar großen Verdienste um die Entwicklung der Bank Papiere zu kaufen, deren Gewinn ihm zufließen sollte.“

Der Sozialdemokrat Osterloh ist nicht nur Präsident der Bürgerschaft, sondern auch Aufsichtsratsmitglied der Beambenbank. Er hat sich also auf Kosten der Spargelder der Beamten finanzielle Zuwendungen machen lassen.

## 100 Mark Grenzgebühr für Kapitalschieber — und gegen Arbeiterwanderer!

Nachdem feststeht, daß Milliarden deutschen Kapitals nach dem Ausland abgewandert ist, sperrt die Regierung die Grenzen, indem sie jedem Großkapitalisten genau so wie den proletarischen oder mittelschichtlichen Touristen mit der gleichen Grenzübertrittsgebühr von 100 Mark belegt. Auf diese echt-demokratische Weise soll der Kapitalschieber Einhalt geboten werden.

## Die Kommunisten fordern:

Alle Kapitalisten, die durch Kapitalverchiebungen ins Ausland oder durch betrügerischen oder fahrlässigen Bankrott das Elend der werktätigen Massen, insbesondere der Arbeiter und Angestellten sowie der kleinen Sparer des Mittelstandes ungeheuer verschärft haben, sind zu verhaften und zu bestrafen.

Diese Kapitalisten sind mit der Einziehung des gesamten Vermögens und mit Zuchthaus nicht unter 3 Jahren zu bestrafen.

Alle kleinen Sparguthaben sind sicherzustellen, die Auszahlung der Löhne, Gehälter und aller Sozialunterstützungen ebenfalls, die stillgelegten Betriebe sind ohne Rücksicht auf die Profitinteressen der Kapitalisten wieder zu eröffnen, um die Wiederbeschäftigung der erwerbslosen Arbeiter und Angestellten zu gewährleisten.

Die Mittel hierzu sind zu beschaffen durch entschädigungslose Einziehung des gesamten Vermögens aller Millionäre, Schwerverdiener und Großpensionäre.

# Roter Vormarsch trotz alledem!

## Die KPD und ihre Presse unter Ausnahmezustand

An kommunistischen Zeitungen und Zeitschriften wurden verboten für 2, 4 und 8 Wochen bzw. 3 Monate: Arbeiterstimme, Sächsische Arbeiterzeitung, Der Kämpfer, Echo, Der arme Teufel, Sächsische Erwerbslosenzeitung, Der rote Ruler, Klassenkampf (Halle), Neue Zeitung (München), Arbeiterstimme (Eulengebiete), Die Rote Fahne, Ruhr Echo (Essen), Sozialistische Republik (Köln), Arbeiterzeitung (Breslau), Die Kämpferin, Der rote Wähler, Die proletarische Freidenkerstimme. In der Provinz Sachsen: Die rote Fackel, Der Knüppel, Rotes Sprachrohr, Alarm, Roter Torgauer; außerdem in Sachsen eine ganze Anzahl Ortszeitungen, besonders im Zwickauer Gebiet.

## Verordnung gegen Arbeiterpresse

Außer den Verboten wurde eine neue Notverordnung erlassen, die sämtliche bisherigen formalen Rechte der Presse aufhebt. Danach ist jedes Blatt auf Anweisung der Regierung gezwungen, an der von der Regierung gewünschten Stelle und in der von ihr gewünschten Form auch gegen die politische Stellung des Blattes gerichtete Artikel und Aufrufe abdruckend. Auf Grund dieser Verordnung zwang die preußische Regierung die noch nicht verbotenen Zeitungen der KPD in Preußen einen aggressiven Aufruf der Regierung gegen den roten Volksentscheid auf der 1. Seite abdruckend.

## Erwerbslosentage und Antikriegsaufmärsche verboten

In ganz Deutschland wurden die Erwerbslosentage am 15. Juli und Antikriegsdemonstrationen der revolutionären Arbeiterschaft am 1. August verboten und Versammlungen aufgelöst. Es kam überall zu illegalen Aufmärschen und zahlreichen Zusammenstößen besonders in Berlin und Halle mit der Polizei, die teilweise blutig verliefen.

## Volksentscheidskampagne unter Artikel 48

Auf Grund der Praxis der Braun-Severing-Regierung und deren Ablehnung proletarischer antifaschistischer Kampfordernungen erließ die KPD eine außerparlamentarische Massenmobilisierungskampagne, den roten Volksentscheid. Dieses Auftreten der Kommunisten verurteilte die Hugenberg-Hitlerfront, Hugenberg würt nach Geheimverhandlungen mit Hindenburg die eigenen Volksentscheidversammlungen ab, gibt die Lösung heraus: Gegen den Bolschewismus!

# Arbeiter antworten: Her zur KPD!

Trotz Terror und Verleumdung wächst jedoch unentwegt der Einfluß der Kommunisten. Die Enthüllung der SPD- und Naziführer als Heller der Artikel-48-Diktatur durch das Eingreifen der KPD beim Volksentscheid in Preußen hat ehrlichen, irrgelährten Anhängern der NSDAP ebenso die Augen geöffnet wie den proletarischen SPD-Mitgliedern.

Der bisherige Gaubetriebszellenleiter der NSDAP Gau Sachsen, Herbert Hensel, in Dresden, ist zur kommunistischen Partei übergetreten. Er hat an die Gauleitung der NSDAP Sachsen seine Austrittserklärung gesandt, aus der wir folgendes entnehmen:

„Als der älteste Parteigenosse der Sektion Löbau, Ortsgruppe Dresden, muß ich heute noch zehnjähriger Parteizugehörigkeit erkennen, daß mir als deutscher Arbeiter ein Verbleiben in der NSDAP als Unmöglichkeit erscheint. Sie können versichert sein, daß ich wohl schon früher der Partei den Rücken gekehrt hätte, wäre mir Gelegenheit gegeben, den Nationalsozialismus in seiner wahren Praxis als Zugehöriger der Gauleitung kennen zu lernen. Ausführliche Gründe werde ich zur Rechtfertigung meines Schrittes, wenn es einer solchen überhaupt bedarf, in der nächsten Ausgabe der Arbeiterstimme bringen. Mit heutigen Tage wollen Sie mich also aus der Mitgliederliste der NSDAP streichen.“

In Waldau (Niederschlesien) sind 4 Reichsbannerarbeiter zur KPD übergetreten und veröffentlichten folgende Erklärung:

## Schart euch um die KPD! Werbt Tausende neue Leser für die „Arbeiterstimme“ und für das „Ostsächsische Volks-Echo“!

1. Das demagogische Spiel unserer SPD-Führer, welche theoretisch uns Taten vorpredigen und uns praktisch im Reichstage verkaufen und verschauen, können wir als SPD-Mitglieder nicht mehr mitmachen.

2. Der sozialistische Staat, die Sowjetunion, wird durch die SPD-Führer und -Redner, wie z. B. Stöckinger (Rundfunklügen), in Schmutz und Dreck gezogen. Warum kümmern sich Stöckinger und Konsorten nicht um das Kinderelend in Deutschland? Diese Rede des Herrn Stöckinger hat uns gezeigt, daß unsere heutigen Führer alles andere als Marxisten sind. Auf der einen Seite spricht Thomas von einem „glorreichen Faschismus“, auf der anderen Seite hetzt man gegen das aufstrebende Rußland. Wir bekennen uns zur roten Front und treten zur einzigen Arbeiterpartei, der kommunistischen Partei Deutschlands, über.

Wir fordern alle SPD-Arbeiter auf, unserem Schritt zu folgen.

Martin Ludwig, Waldau — Alfred Schubert, Waldau  
Willi Gollner, Waldau — Alfred Stephan, Waldau.

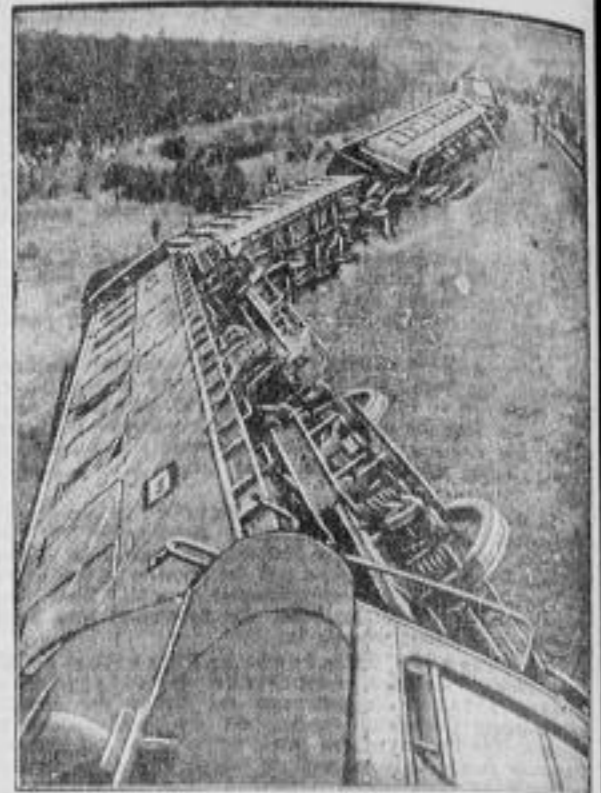
Diese Appelle müssen ihr tausendfaches Echo in den Massen der Werktätigen finden. Sie sind der Ausdruck der Erkenntnis, daß im Kampf der Werktätigen gegen Not und Ausbeutung an der Spitze der Massen die kommunistische Partei und ihre Presse steht. Unbeirrt von Terror und Verleumdung wird sie den Weg gehen, der die Massen zu Arbeit, Brot und Freiheit führt!

# Bilder der Woche

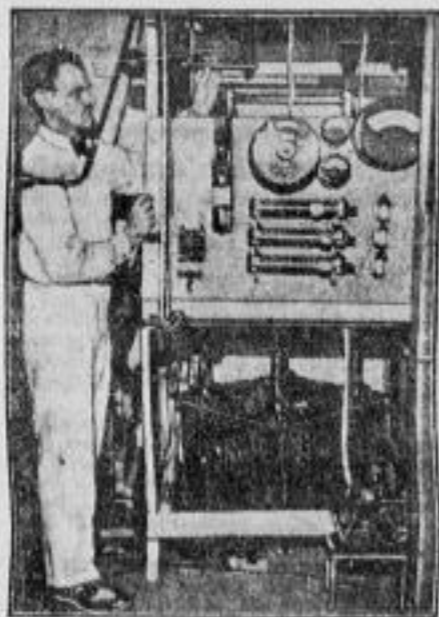
## Attentat auf den Basel-Berlin-Express



Dem Schauplatz der Katastrophe



Die umgefürzten Wagen



### Wird die Atomzertrümmerung gelingen?

Das Ziel des modernen Physikers ist die Atomzertrümmerung, aus der man Energien in unbeschränkter Menge freizubekommen hofft. Einen neuartigen Weg zu diesem Ziel beschreitet der amerikanische Nobelpreisträger Artur Compton. Er will mit Hilfe von Spannungen von 10 bis 20 Millionen Volt Temperaturen erzielen, die den auf der Sonne herrschenden nahekommen und hofft, dadurch die Atomzertrümmerung durchzuführen.



### Im Segelboot über den Atlantik

Diese Tollkühnheit haben zwei junge Leute, der 19jährige Estländer Ahto Walter (im Ausschnitt links) und der Engländer Barber (rechts), vollbracht. Die Überquerung des Atlantik mit ihrem wenige Meter langen Boot „Ahto“ dauerte 20 Tage. Sie war teilweise so stürmisch, daß sich die beiden Fahrer am Mast festbinden mußten, um nicht über Bord geschwemmt zu werden.



### In 15 Minuten 6800-Meter-Ab sprung

Fallschirmflieger Petersen (Lettland) stellte kürzlich einen neuen Höhenrekord im Fallschirmabprung auf. Aus einer Höhe von 6800 Metern sprang er aus dem Flugzeug und landete 15 Minuten später wohlbehalten.

## Eine Lebende, die tot sein muß

Die Normaljurisprudenz, die die Welt einzig und allein durch die Fülle der Paragraphen füllt, hat sich kürzlich in Paris um ein besonders hartes Stück geleiht. Bei dem dortigen Sondergericht erlitten eine Frau, die seit acht Jahren von ihrem Mann getrennt lebt und im Jahre 1923 durch einen Irrtum rechtskräftig für tot erklärt worden war. Die Frau hatte von dieser Todeserklärung, ihre Person betreffend, nur zufällig Kenntnis erhalten und löst beim Sondergericht die Todeserklärung an. Der einfache Menschenverstand würde meinen, daß der Beweis, der in dem Verfahren der rechtskräftigen Frau vor Gericht lag, für jedermann schlüssig sein mußte. Für jedermann, aber nicht für Gerichtshörsäle. Das Sondergericht erkannte nämlich, die Todeserklärung aus dem Jahre 1923 sei für das Gericht tot. Daß sie in Wirklichkeit am Leben sei, habe die Frau zur Aufhebung der Todeserklärung veranlaßt und sei für das Gericht tot. Daß sie in Wirklichkeit am Leben sei, könne auf die Gültigkeit der Todeserklärung von keinem Einfluß sein. Was soll nun die Frau tun? Soll sie einen Selbstmord begehen, um ihren Verstoß vor der Kaiserstrasse zum Ausdruck zu bringen? Wie aber wäre es, wenn die Frau ein Verbrechen begeht? Sie ist doch tot und ein Töter kann doch nicht zur Verantwortung gezogen werden. Wenn sie flücht, wird sie leicht Schulden machen, denn von einem Tode können die Gläubiger nur immer den Offenbarungseid verlangen.

### Sie gräbt sich selbst das Grab

In La Rochelle bei Altona verheiratete sich vor kurzem das Gericht von einem Frauennarr. Die sofort angestellten polizeilichen Nachforschungen führten zu einer überraschenden Aufklärung des Gerichts. Hinter einem Gebüsch des Friedhofes, tief in die weiche Erde eingegraben, fand man eine Frau aus, die angeblich leblos war. Der Polizeiarzt stellte fest, daß die Frau nicht tot war, sondern nur in tiefer Bewußtlosigkeit lag. Nachdem man die nötigen Wiederbelebungsmittel angewandt hatte, erholte sich die Frau bald, und es stellte sich heraus, daß man es mit einer Selbstmörderin zu tun hatte. Sie war auf den Friedhof gegangen und hatte sich in das weiche Erdreich eingewühlt, bis sie völlig von den Erdboden bedeckt war.

### Das Pferd ist los

In der Nacht des französischen Städtchens Senlis lebten zwei herrliche Gendarmen von einem Patrouillenritt aus der Gegend von Creil zurück, als plötzlich ein furchbares Gemüht losbrach. Das Pferd des einen Gendarmen ergriff zu heftig durch das Donnerrollen noch die stollen Reiter, daß es seinen Reiter abwarf, der am Kopfe verwundet wurde. Sein Kamerad leitete ihm erste Hilfe und betete ihn auf dem Rasen neben der Straße. Nachdem er noch das Pferd des anderen angehalten hatte, stürzte er in das nächste Dorf, um Hilfe zu holen. Das noch immer erregte Pferd, das den ersten Gendarmen abgeworfen hatte, rief sich los und ritt auf der Landstraße dahin, die nach Senlis führte. Es kam in dem Augenblick nach Senlis, als gerade der Aufbruch eines Kriegszuges abgehalten wurde. Das schöne Pferd ritt in den Pöbel und traf

den Führer mit einem Hufschlag so unglücklich am Kopf, daß er sofort tot war. Seine beiden Reiter im Juge und mehrere Schaulfänger, die auch an dem Festzug teilnahmen, erlitten gleichfalls Verletzungen am Kopf und an den Händen. Zu allem Unglück war im städtischen Elektrizitätswerk ein Kurzschluss eingetreten, so daß die Stadt bis auf die Fackeln des Festzuges in Dunkel gehüllt war. Die Teilnehmer des Festzuges wurden von einer unheimlichen Panik ergriffen. Die Frauen und Kinder brachen in Schreien und Weinen aus und konnten nur mit Mühe beruhigt werden. Das Unglücksferd rante noch einige Kilometer weit und konnte erst in einem ziemlich entlegenen Dorf aufgehalten werden.

### Was bringt die neue W33?

Einen ausführlichen Bildbericht über das Zusammentreffen der „Walgau“ und des Zeppelin sowie einen Brief des Herausgebers der „Wolgauer Rundschau“, Otto Post, der an Bord der „Walgau“ das Mastentreffen mit erlebte. — Zwei Bilder „Wolfgang“ in Amsterdam, die zeigen, daß die proletarische Solidarität auch im Kampf gegen den Rechtssozialismus etwas anrichten kann. — Zwei interessante Seiten über Spanien, in denen die in Bildern nachweist, daß die Revolution Spaniens verfehlt wurde und nicht den Forderungen der Wertigkeiten gerecht wird. In Spanien wütet jetzt das Regime der „Republikaner“ gegen die Arbeiter. — In den Mittelteilen bringt die W33 eine Reportage „Die Hölle von Siam“, in der sie den Bau des größten Gefängnisses der Welt zeigt. 7000 „Verbrecher“, meist Revolutionäre aus Siam und China, sollen in diesem Riesengefängnis untergebracht werden. Das Gefängnis selbst wird von Gefangenen, die mit schweren Ketten am Boden behindert werden, gebaut. Die Bilder zeigen die furchtbare Lage dieser Gefangenen. — Bilder vom Arbeiterkampf, ein Bericht von Erich Weisner und eine Seite „Für den Arbeiterhaushalt“ ergänzen das neue vielseitige und interessante Heft der W33.

### „Neue Deutsche Bauernzeitung“, Nr. 9

Sodann ist die Augustnummer der „Neuen Deutschen Bauernzeitung“ erschienen. Ihr Inhalt steht unter dem Zeichen der Jungenerneuerung. So bringt die neue Nummer gleich an ihrer Spitze einen Aufruf des Reichsbauernbundes zur Verhinderung der Jungenerneuerung, dem größte Bedeutung zukommt. Besondere Beachtung verdient also auch der Artikel „Sentimentale Geheimnismittel“, der „Hilfszentrale“, in dem erneut gezeigt wird, daß jüdische Händler und Reichsbauernführer eine heimliche Zusammenarbeit betreiben. Der Reichsbauernbundesrat hat einen Aufruf der „Neuen Deutschen Bauernzeitung“ und „Hilfszentrale“ des Reichsbauernbundes in naturgemäß das in der Nummer enthaltene Material über die rapide zunehmende Not und das furchtbare Elend unter den Kleinbauern. Eine ergreifende Botschaft geht auf das wachsende Kriegsgeld der „Imperialisten“ hin und fordert die Sicherung des Arbeitslosen. Ferner ist auch der Artikel eines Diplomatensachverständigen, der lange Jahre im schlesischen Bauernbund war, in der „Deutschen Bauernzeitung“ tätig war und der jetzt nach der Rückkehr von einer Rundreise über die Verwirklichung des Bauernhilfsprogramms der RBD in der „Neuen Deutschen Bauernzeitung“ berichtet. Als besonderen Anreiz für den Betrieb

der Zeitung hat der Verlag „Neue Post“ einen Wettbewerb ausgeschrieben, der die Gewinnung von weiteren 20000 Post bis zum 1. Februar 1932 zum Ziel hat und bei welchem der beste Werber eine Preisfahrt nach der Sommerferien erhält.

### Vom „Stillehalten“

Wer soll stille halten?

Unsere Politiker sind „tüchtige“ Männer. Schon eine gute Welt wegnügen sie sich damit, sich gegenseitig Befehle abzugeben und gemeinsam Wochentag zu feiern. Erst vor dem Brünning in London, dann in Paris, dann in Rom und nun in es anders zum gehen, d. h. die französischen Minister sollen Herrn MacDonald nach Berlin folgen und Herrn Brüning befragen. Ob etwa gar der Duce Mussolini aus Italien kommt, steht noch nicht fest. Bei seinem ungeheuren Mut dürfte er ja allemal dazwischen verfahren, zumal er, als er genau weiß, was Braun-Göering und Brüning in Preußen-Deutschland, der man er nichts mehr lernen. Also kurz und gut, die Herrschaften befragen sich gegenseitig — übrigens keine schlechte Idee, umso mehr, als die Kosten dieser Besuche ja meistens die anderen zu bezahlen pflegen — und beraten zum Wohle ihrer Vaterländer.

Sie müssen sich aber nicht nur zu befragen, sondern bei dieser Arbeit auch mit humoristisch zu sein. In den Kinos kann man jetzt überall Brüning sehen. Brüning in Berlin, Brüning in London, Brüning in Wien, Brüning in Paris, Brüning beim Tee, Brüning beim Empfang, oder beim Besuch, Heßler Brüning. Die ganze Welt schreit aus lauter Brüning zu heulen.

Was macht Herr Brüning? Er schreit auf allen Plätzen recht behäuf, denn er will uns nicht hänge machen, gerade, als wollte er mit seinem Köhler sagen, ist ja alles halb so schlimm, was wir da anstellen.

In diesen Rahmen paßt das Wort, das unsere Politiker und nicht nur unsere, sondern auch die anderen, neu in die Welt eingeführt haben. Die Zeitungen schreiben es auf der ersten Seite fast in jeder zweiten Zeile. Das „Stillehalten“ paßt nämlich an. Stillehalten ist die Parole. Stillehalten gilt nicht nur mehr bei Redespärchen oder beim Johanna. Stillehalten ist Trumpf geworden. Alles hält stille.

Und das ist ein großer Erfolg. Es wollen es auch unsere Kinos unsere Staatsmänner einreden. Sie tun so, als sei das Stillehalten für uns etwas vollkommen Neues. Dabei hatten wir schon lange still. Wir sind das Stillehalten so, gerade. Was müssen wir uns nicht alles gefallen lassen, ansonsten wäre Steuerabzug bis zu den Noterordnungen.

Stillehalten? Einverstanden! Wir möchten aber, daß bei anderen Stillehalten, und wir ihnen das Stillehalten diktieren. Das würde bei demselben ebenbürtigen Freude machen wie Herrn Brüning.

# Obersachsen

## Gummifüßel statt Unterstützung

Tatsächlicher Kurs in den Rathäusern

Königheim. Den Kurs der Hungerrepublik gegen die Werkstätten zeigt ein Vorgang, der sich hier abgespielt hat. Auf unserem Rathaus wurden einem Wohlfahrts-Erwerbslosen ohne eine besondere Mitteilung zu machen von seiner Hungerunterstützung einige Mark für die Miete abgezogen. Der Erwerbslose wandte sich um Auskunft an den zuständigen Beamten. Dieser, ein Herr Poole, gab aber nur ausfallige Antworten, die von der Erwerbslose energisch verbat. Darauf ließ Herr Poole einen Polizeibeamten holen. Es dauerte nicht lange, und Herr Schmidt, Hauptamtmeister, erschien und ließ den Gummifüßel, unterstützt von zwei Hilfsbeamten, die den Erwerbslosen halten mußten, solange spielen, bis der Erwerbslose die Befinnung verlor.

Dieser Fall hat in den Kreisen der Werktätigen Königheims ungeheure Empörung ausgelöst. Sie fordern sofortige Entlassung der betreffenden Beamten. Werktätige Königheims, erkrankt, wohnt der Kurs geht! Das ist der sozialistische „Sozialismus“ der SPD! Wer gegen die Kürzung seiner Hungerunterstützung etwas zu sagen wagt, wird mit dem Gummifüßel traktiert. Erkennt an diesem Falle die Notwendigkeit des Zusammenschlusses zum Kampf gegen soziale Reaktion und Faschismus! Reicht euch ein in die rote Klassenfront unter Führung der Kommunistischen Partei, der alleinigen Führerin im Kampf gegen Sozialreaktion und Faschismus.

## Not wird verordnet — Der Diktator an der Arbeit

# 300 Prozent Bürgersteuer in Pirna

20prozentige Kürzung der Hungerunterstützung / Befehlsgang der kommunalen Totenbesetzung

Die Kreisbauernschaft Dresden hat der Stadt Pirna Abbau der Unterstützungslage, Abbau der kommunalen Totenbesetzung und 300prozentige Erhöhung der Bürgersteuer befürwortet. Dieses Diktat muß nach dem Willen des Kreisbauernschaft ab 16. August in Kraft gesetzt werden. Damit wird das Werk der Brüder im Reich und der Schicksal in Sachsen in der Gemeinde fortgesetzt. Die Kreisbauernschaft, deren Leiter der NSD-Mann Paul H. Weiß, was für die herrschende Klasse schädlich ist. Dieses Diktat bedeutet die Verschärfung des Hungers und Vergrößerung des Elends im Haushalt der Werktätigen. Der Stadtrat hat keinen Sieg in der Tasche und die SPD ist durch dieses Diktat die Verantwortung los. Die SPD tut nichts, um den Kampf gegen diesen neuen unerhörten Raub zu organisieren. Die Werktätigen müssen deshalb von sich aus Stellung nehmen. Die einzige Kraft, die den Kampf führt gegen Unterstützungskürzung und Steuererhöhung ist die Kommunistische Partei. Stärkt die KPD! Kämpft gegen Steuern und Unterstützungskürzung!

## Die Hungerarmee in Pirna

In Pirna wurden amtlich gezählt:  
3340 Arbeitslosenunterstützungsempfänger  
964 Kräfte  
1980 Wohlfahrts- „ „ „  
Zusammen: 5320 Erwerbslose  
Der Rat der Stadt Pirna, Hauptamt, errechnet dabei auf je

1000 Einwohner 170 Erwerbslose. Dieses Verfahren ist geeignet, die tatsächliche katastrophale Lage zu verschleiern.

Wenn man die Einwohnerzahl zugrunde legt, dann muß man auf der anderen Seite auch die mit Hungerenden Angehörigen der Hauptunterstützungsempfänger und nicht nur die selbst zählen oder aber, wenn man nur diese rechnet, dann kann man den Prozentatz nur auf Grund der in Pirna vorhandenen sozialversicherungsträger feststellen. In beiden Fällen würde der sich ergebende Prozentatz gewaltig höher sein, als ihn der Rat der Stadt Pirna angibt.

## Ein Zugführer tödlich überfahren

Auf dem Bahnhof Freital-Pöhlitz wurde der Zugführer Ernst Schulze aus Dresden von der Lokomotive eines von Dresden kommenden Personenzuges ergriffen und überfahren. Er wurde in schwer verletztem Zustande in ein Dresdener Krankenhaus übergeführt. Schulze ist seinen Verletzungen kurz nach der Einlieferung erlegen.

## Von einem Pferde erschlagen

Franken. Ein tödlich verlaufener Unglücksfall trat sich auf dem Rittergut Oberuhna zu. Ein seit langem dort beschäftigter Kutscher wurde beim Einspannen der Pferde von einem der Tiere so unglücklich in den Unterleib geschlagen, daß er noch am Abend im Krankenhaus verstarb. Der Verunglückte war Vater von drei Kindern.

## Drei Anwesen bei Ramez eingeschläfert

Ramez. In der Nacht zum Sonntag brach in Ramez bei Ramez Feuer aus. Hierbei wurden die Anwesen der Wirtschaftsbefizer Riecher und Lebia vollständig eingeschläfert, außerdem eine Maschinenanlage. Das Feuer war meilenweit zu beobachten. Ein weiterer Brand brach in dem Dorf Schönau bei Ramez aus. Hierbei wurde das gesamte Anwesen des Wirtschaftsbefizers Kachel ein Raub der Flammen. Außer dem Wohnhaus, Scheune und Stallungen wurden in beiden Fällen auch die bedeutenden Erntevorräte vernichtet. Der Schaden ist groß.

## Fabrikbrand in Sornemitz

Coswig. Am Dienstag früh gegen 4 Uhr brach in der Steingießerei AG Sornemitz-Meißen ein Brand aus. Vahorzatorium und Glasurmüllensaum wurden ein Opfer der Flammen. Aus der ganzen Umgebung eilten die Fabrik- und Kreisweilener Feuerwehren herbei, die in zwei Stunden das Feuer löschen konnten. Der Betrieb der Fabrik erleidet durch den Brand keine Unterbrechung.

## Vom Pferd geschlagen.

In Gottscheuba wurde eine 30 Jahre alte Frau von einem Pferd geschlagen. Sie erlitt einen Oberschenkelbruch und mußte ins Stadtkrankenhaus Pirna gebracht werden.

## Ausschluss aus dem Kampfbund gegen Faschismus

Ausgeschlossen wurden auf Grund des Statutes, § 2, Absatz a, b und c: Anja Hornad, Dresden-St. Dorotheenstr. 1, und Kowalski, Dresden-St. Dorotheenstr. 1, aus Gründen der Organisationsfähigkeit. Wegen Verletzung der Klassenloyalität und organisatorischer Unfähigkeit wurden ausgeschlossen: Erik Kullisch, Dresden-St. Kampfbund Str. 8, IV, Walter Furgardt, Dresden-St. Keimstr. 4, Ludwig Wagner, Dresden-St. Güterbahnhofstr. 1, Willy Bierke, Dresden-St. Güterbahnhofstr. 9. Alle anderen Kampfbundorganisationen werden gewarnt.

Ein Schwimmler und Betrüger treibt sich in der Uniform des verbotenen roten Frontkämpferbundes in den Gebieten Weißau und Chemnitz herum und versucht sich durch Vorpiegelung falscher Tatsachen auf Kosten der Mitglieder zu bereichern. Er heißt Max Martin und stammt aus Gainsdorf bei Jönkau; lange Figur, tödliches Haar. Wer ihm wird ebenfalls gewarnt.

# Kirche und Selbstmord

(Arbeiterkorrespondenz 1595)

In Deutschland begehen täglich etwa 60 Personen Selbstmord. Ohne Unterstützung kann überhaupt werden, daß 90 Prozent davon wirtschaftliche Sorgen sind. Immer geringere Löhne, immer meiterer Unterstützungsabbau, keine Aussicht auf Arbeit, lassen viele Menschen heute zum Selbstmord greifen.

Es ist erklärlich, daß die Vertreter dieser bankrotten Ordnung sich bemühen, auf ihre Art und Weise die Ursachen dieser Lebens-Selbstmordtätigkeit zu „erklären“. So wird die Arbeiterklasse interessiert, zu wissen, welche Ursache die Kirche, die zu den Vertretern der kapitalistischen Gesellschaftsordnung gehört, den Selbstmord zugrunde legt. In den Blättern für die Arbeitergemeinden zu Dresden“ nimmt dazu der Konjunkturalrat Dr. Meixel, dessen Monatsverdienst mit 600 Mark höher als zu niedrig ist, in einem Artikel „Selbstmordtätigkeit und soziale Beurteilung des Selbstmordes“ Stellung. Er schreibt: „Die massenhafte Vernichtung des Lebens im Weltkriege ... hat zu einer Veränderung der Heiligkeit des Lebens geführt, die die schlimmsten Wüsten hat.“

Wäre dies tatsächlich die Ursache, so hätte die Kirche auch nicht die geringste Berechtigung, sich zu äußern. Ihre Diener, die Pfaffen, waren und sind noch heute zu den schlimmsten Ausbeutern zu zählen.

Eine weitere Ursache der Kirchen-Selbstmordtätigkeit ist nach seiner Meinung die von der Arbeiterklasse gegen den § 218 geführte Kampagne:

„Man fordert das Recht auf Vernichtung des feindlichen Lebens ... Damit öffnet man dem Mörder die Bahn ...“

Das sind nach der Meinung dieses Herrn in der Hauptsache die Faktoren, die Zehntausende jährlich ihr Leben freiwillig beenden lassen. In dem zweiten Abschnitt seines Artikels legt Herr Meixel die Stellung des Christentums zum Selbstmord dar:

„Wie urteilt das Christentum über den Selbstmord? Es urteilt so, daß es Sünde ist gegen den Selbstmord aufzuwachen. Es legt: Nur der christliche Glaube macht Kraft gegen die unheilbare Anfechtung, die gerade auch dem Menschen unserer Zeit droht: die Todessehnsucht, die Neigung zum Selbstmord.“

Tommerwetter, Herr Konjunkturalrat!

Den Millionen Erwerbslosen, die jenen, die vor Hunger tödlich zusammenbrechen, fehlt also nicht ausreichende Unterstützung.

terstützung, Arbeit und Brot, sondern — der Glaube?! Wie rufen Ihnen, ihr „Kleriker“ einmal den wieder weniger Unterstützung erhaltenden Erwerbslosen auf dem Arbeitsamt anzusprechen?

„An sein „Selbstmord“ scheint dieser Herr aber selbst kein großes Vertrauen zu haben, denn er schreibt weiter:

„Die christliche Heilung tut uns zu. Hab nur ein wenig Geduld, so wird die gnadenreiche Werbung in deinem Leben kommen, durch die deine Last von dir genommen und dein Weg geebnet wird. Auf Karfreitag folgt Ostern.“

Genauso daselbe, nur etwas anders ausgedrückt, sagen Brüning, Heß und Hitler. Ist es bei dem letzten das „letzte Reich“, so ist es bei den beiden anderen der „Silberstreifen am Horizont“.

Die Stellung der Kommunisten zum Selbstmord ist klar: Nicht Nicht nur dem Elend, sondern Kampf gegen keine Ursache, das kapitalistische System! Nicht „gedulden“ und „warten“, wie es die Kirche wünscht, sondern eingedenk unseres alten Kampfbundes gehandelt:

„Es rettet uns kein höheres Wesen, kein Gott, kein Kaiser noch Tribunal! Uns aus dem Elend zu erlösen können wir nur selber tun!“

Unsere Antwort an die Kirche lautet: Kirchenaustritt und Eintritt in den Verband proletarischer Arbeiter! Darüber hinaus aber Zusammenschluß aller Werktätigen in roter Einheitsfront unter Führung der KPD! Lebt die Arbeiterstimme!

# Die Heilsarmee als Unternehmer

Die Heilsarmee hat in der Palmstraße ein Lokal 170—180 Menschen können dort übernachten. Zur Wirtschafterhaltung des Betriebes beschäftigt sie 14 Mann. Sie stellen einen Holz- und mochen Hausarbeiten. Dafür erhalten sie Essen, Trinken, Wäsche und Quartier. Ueber diesem erhalten sie die horrenden Entlohnung von 4,50 Mark wöchentlich. Von dieser horrenden Summe bleiben aber 2,25 Mark stehen als Spargeld. Täglich müssen

diese Arbeiter und Angestellten 23 Uhr, wenn sie ausgehen, wieder im Betrieb sein. Wehe, wer zu spät kommt!

Bar hat der Arbeiter Otto Gellert vom März dieses Jahres ab beschäftigt. Weil er, da er eine Braut hatte, abends zu spät nach Hause gekommen war, wurde er fruchtlos entlassen. Ohne Arbeitszeugnis, ja sogar unter Verhinderung des ihm verdienten Geldes wurde er hinausgeworfen. Der Direktor verweigerte ihm rückweg die Auszahlung des Geldes. Ein Zeugnis konnte er nicht erhalten. Der Arbeiter wird also noch

# „Die Arbeitslosen sind nur zu faul!“

(Arbeiterkorrespondenz 1543)

Königheim. Der Eisenhändler Rittig beschäftigt einige Leute mit dem Verkauf seiner Erzeugnisse. Hierbei schwankt der Beschäftigung, den diese Verkäufer erzielen, zwischen 1—3 Mark täglich. Als an einem Montag früh einer von diesen Leuten nicht kam, bemerkte Frau Rittig in gebührender Weise: „Die Arbeitslosen sind nur zu faul zum Arbeiten, wenn sie wollten, würden sie schon Arbeit finden.“ Frau Rittig wird schon recht haben, da die gesamte Menschheit, die sich schon seit Jahren mit der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit beschäftigt, hat ungedacht. Es geht nicht über schlaue Menschen! Als Hausbesitzer spielt Frau Rittig eine besondere Rolle. Die Miete möchte er am liebsten schon 6—8 Wochen vorher haben und mit dem Herausgehen von Mietern ist er offensichtlich auch schnell bei der Hand. Vielleicht müßte er und sein Freund Maxhof, der ihm in allem zur Seite

steht, den Arbeitern zeigen, wie es im „ritten Reich“ zugehen soll.

Über die werftätige Bevölkerung wird es dazu nicht kommen lassen und sich in immer größerem Umfange im Kampfbund gegen den Faschismus organisieren!

## Junge SPD-Funktionärin kommt zur KPD

In Schwanau bei Freital wurde vor längerer Zeit die SPD-Funktionärin Friedel Veuh zur Parteischule der KPD nach Berlin entsandt.

Jetzt ist die SPD-Genossin Friedel Veuh (sie ist noch in Berlin) in Berlin zur KPD übergetreten. Die Klassenbewußten SPD-Arbeiterinnen verlassen die Partei der Zörgel, Sewering, Larnow, Braun und Höhn zur KPD!

# Rüstet zum Solidaritätstag der Roten Hilfe 16. August in Dresden!

der Leitung der Simmelsojdaten geht um sein gepartes Gesicht betrogen. Er kann sich weder erwerbslos melden noch sonstige Arbeit verschaffen. Ohne Unterstützung, dem Hunger preisgegeben, verliert er schließlich, zu seinem Recht zu kommen. Das ist echt christliche Nächstenliebe der Heilsarmee. Die Werktätigen haben mit dieser nichts zu tun. Wir fordern aber Ausschaltung des Lohnes an den Arbeiter und Ausschüttung seiner Papiere.

1200 Infanteriepatronen gelunden  
Reichenbach 12. Im beschriebenen Mengelzettel wurden von Mitgliedern auf dem Kampfbund 1200 Stück Infanteriepatronen gelunden, die in einem Kasten verpackt worden waren.

**Die Selbsthilfe des Räuchers**

gehört mit zum Sparprogramm. Es gibt leider Dinge, die man sich abgewöhnen muss, weil sie zu teuer sind. Glücklicherweise aber gehört hierzu nicht das Zigarrenrauchen, denn durch unsere moderne Herstellung kann man reine Übersee-Zigarren schon für 10 Pfg. haben. Und alle mit garantiertem Rezept!

**KREITTER INDIANER 10**  
Rein Übersee-Zigarre und doch nur  
Zigarillos: KLEINE INDIANER Stück 6

100 Stk.	10 Pfg.
250 Stk.	25 Pfg.
500 Stk.	50 Pfg.
1000 Stk.	100 Pfg.
2000 Stk.	200 Pfg.
5000 Stk.	500 Pfg.
10000 Stk.	1000 Pfg.

8% Lebensmittel - Herrmann 8% Königsbrüder Straße 62 • Hauptstraße 34 auf sämtliche Waren

Du brauchst nicht mehr nach Altstadt laufen Du kannst bei Wäde-Meielt kaufen! Louisenstr. 67

Gäbler Alauustraße 25 6%, Edeka-Rabatt

Kauft Lebensmittel stets billig und gut bei Saß, Görlicher Str. 99 6%, 6% 6% 6%

Uhren Goldwaren Georg Krone Oppelstraße 19

Immer daran denken! Hasen-Müller nur Alauustraße 33 u. Halleystraße 1

Restaurant „Zum Sportplatz“ Verkehrlokal der Hotelgaranten Arbeiter Reduil Wajon, Oppelstraße 8

Porzellan, Glas Geschenkartikel für jeden Zweck Johs. Leonhardt Bautzener Str. 39b

Drogen und Farben E. Stephan Fichtenstraße 9b

Herren- und Damen-Frisier-Salon Bruno Göppert, Hauptstraße 12

Kurt Wünschmann Hechtstraße 35 Papier- und Buchhandlung Spielwaren - Schulartikel

Reserviert 11

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei Paul Wenzel, Louisenstr. 77, Ecke Hauptstr. 34

Lebensmittel, Grünwaren Billiger, Emil Lehner, Neustäd. Brotverkauf, Markt 2

Rudolf Stürze Neustäd. Markt 6 Strümpfe, Wollwaren, Garne

Besucht Automaten Alauustraße 4

Gasstätte zum Hackepeler Joh. Alfred Rudolf, Bachstraße 24 / Verkehrlokal der Arbeiterschaft / Prima saureschmelzende Fleisch- und Wurstwaren

Warenhaus Meidner & Co. Bischofsplatz 8/10

Hommels Schokoladenhaus Ecke Torgauer- und Bürgerstraße und Neugoldf. 1, 5a

Lebensmittelhaus Alw. Bluhm Fritz-Reuter-Straße 1 6%

Lebensmittel jeden Donnerstag Schlachtfest A. Kirschner Louisenstraße 25

Obst und Grünwaren Reinhold Klöckner Louisenstr. 30

Markthalle Paul Conrad Louisenstraße 46

Lack- und Farben-Spezialgeschäft Friedr. Karl Schaal, Hechtstr. 17 Verleih von Leitern u. Streichbürsten

Wurst-Schreiber

Alauustr. 28 Fleisch Wurst Butter Käse Eier

Neustädter Markthalle Markt 2 u. 3a

Reserviert 2/4

Möbelhaus und Werkstätten Küchen - Schlafzimmer - Speisezimmer

Bäckerei und Konditorei Max Richter, Martin-Luther-Straße 15

Frauen-Wäscherei Reform Margaretenstraße 16

Rest. Anstaltler Kessel, Arno Schumann Verkehrlokal der Arbeiterschaft Thal. Ecke Louisenstraße

„Fruchthaus“ Paul Pawlak Bautzener, Ecke Löwenstraße 12

Reform-Drogerie Viechtach Neugoldf. 1, 5a

Ernst Glau Flaschenbiergroßhandlung Mineralwasserfabrik

Hauptgeschäft: Körnerstraße 1 und 3 Zweiggeschäfte Leipziger Straße 159 Voglerstraße 51 Altpflan 8 Trompeterstraße 9

Kauft Farben, Lacke, Pinie Streichbürsten leihweise Leibern verleiht kostenlos Kurt Bähr, Görlicher Straße 43

Arbeiter, verlangt ff. Riesen-Altdeutsche in den Lokalen die von der Wurstfabrik E. Smerzberg, Kiefernstraße 11

Starke's Kurbad Bautzener Straße 81, I. Ruf: 51502 An all. Krankenkassen zugelassen Besucht die Privat-Kurbäder!

Fleisch- und Wurstwaren Arthur Fritzsche / Bautzener Str. 30

Obst, Grünwaren, Landesprodukte H. Großmann - Margaretenstraße 39

Guido Vetter, In der Dreikönigskirche 5 Das gute G.-V.-Brot sowie alle anderen Backwaren

Oscar Köhler Nachf. / Alauustraße 14 Trikotasen, Wollwaren, Herrenartikel

Alfred Wittner, Alauustr. 31 Brot- u. Feinbäckerei, Spez. Dreieck

Osar Ridelhahn, Martin-Luther-Str. 5 Wollereiprodukte

Albin Lutz, Alauustraße 70 Lebensmittel / Grünwaren

Kauft in Geyer's Fischhaus Hauptstraße

Ernst Stephan, Jordanstr. 15 Milch- und Butterhandlung

Feine Fleisch- u. Wurstwaren 6% empfiehlt EMIL GIESEL Fritz-Reuter-Straße 6

Paul Wiso, Gebniger Straße 11 Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

Markthalle Becker Rommiger Straße 30

H. & G. Bittendor, Dresden-N. 6 Martin-Luther-Str. 20, Gr. Postf. 1869, Telefon 5052 5054

Friedrich KLOTZ G.m.b.H. Königbrücker Straße 40/42 • Bautzener Straße 271 Freiburger Platz 25 Eisenwaren, Herde, Werkzeuge für Haus, Hof und Garten

Lichtspiele Bischofsplatz 2-4 Dienstage und Freitage Programmwechsel

Reserviert 100

Carl Empe, Trifolagen, 200/44, 200/40

Alfred Bach Hauptstraße 3

Souffleaux, kauft bei Wurstwaren Königsbrüder Straße 44

Emil Görner Antonstraße 18 Feinste Fleisch- und Wurstwaren

Bäckerei und Konditorei Frommelt, Hechtstr. 61

Kohlenhandlung L. Kieda, Wismuthstraße 2

Brot-Feinbäckerei Rudolf Degen, Kiefernstraße 3

H. Fleisch- und Wurstwaren Carl Eichhorn, Grenadierstraße 1

Kauft bei unseren Inserenten!

Weinböhlen Pieschen Kötzschenbroda

Bährisch, Fruchtwinkelkeller 74 Arten, Zigaretten, Tabak / Weinplatz 7

Hans Blich, Hauptstr. 10 H. Fleisch- und Wurstwaren

Oberer Gajhof Hauptstraße 3

Rag Behlich Hauptstraße 21 / Fuhr- u. Motorräder

W. Unterdörfer / Hauptstraße 26 Kolonialwaren, Spirituosen

Eisenhandlung Oskar Händel Alfred Götze, Hauptstraße 26

Konditorei, Bäckerei und Café Alfred Götze, Hauptstraße 26

Paul Bahn, Hauptstr. 56 Kolonialwaren, Weine, Kaffee, Zigaretten

Emil Simler, Freifaur 200/40/44

Möbel-Schurig Hauptstraße 25

Der gute Kaffee von Emil Burkhardt Nachf. Kirchplatz 14

Oswin Reichel / Gellerstraße 2 Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei

Frieler-Salon H. Andert Dresden, Straße 24

Optiker H. Winkler Motivburger Straße 9 Spezialabteilung für Optikerarbeiten

Hugust Reinhold, Hauptstr. 41 Herrenartikel / Zigaretten Wolle / Strümpfwaren / Wäsche

Hirsch-Drogerie Arno Oppelt Torgauer Straße 24

Hermann Schubert Alt-Pieschen 4 Farben - Lacke - Seifen gut und billig

Walter Lehmann Bürgerstr. 18 / Lager: Dammweg 10

Fleisch- und Wurstwaren Franz König, Leipziger Str. 80

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei E. Martin Meißnerstraße 2 Ecke Leipziger Platz

Franz Meyer, Wetzlarer Str. 4 Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

Akku-Station Emil Luschner, Ochsentr. 17

Dresden-Trachau 6% Kauft im Schuhhaus 6% Tändler, vorm. Gerlach Leipziger Straße 904 - Eigene Reparaturwerkstatt

Ranke-Drogerie Alt-Pieschen 4 Leipziger Straße 199, Ecke Rankestr.

Milch- und Butterhandlung Albert Goldammer Leipziger Str. 207

Kolonialwaren, Obst- u. Grünwaren Burggasse 11, Leipziger Str. 164

Coswig I. Heun, Herrenbekleidung Hauptstraße 16

Max Beyer, Priesenplatz 4 Kohlen und Futtermittel

Kohlen, Alfred Teichmann Lederhandlung Liebe Südliche Schuhmacher-Bedarfartikel

Karl Goltfch Obst u. Gemüse

Walter Stiller Gasthof Naundorf Fleischerei und Wurstfabrik

Radio-Wünsche Radio-Anlagen / Schallplatten

Mar-Lo-Laden Dauergebäck und Süßwaren Harmoniestraße 4

W. Wagenknecht Landesprodukte Vorderwerkstraße 9

Schuhwaren kauft man gut u. preiswert bei B. Goldig, Weimner Str. 93

Storch-Drogerie, Hauptstr. 11 Drogen / Farben / Lacke

Heiren- u. Damen-Salon Tronicke

Restaurant „Zum Stern“ Ernst Pletzsch, Tel. Klötzsche 551

Licht-, Luft- und Schwimmbad 34000 qm Wasserfläche, Sportplatz, Tischtennis, Handball, Fußball, Turngeräte, 1000 Stellen, geöffnet vom 1. Mai 1948 i. September

Telchwirtschaft Schank- u. Speiselokal Max Schöbel und Fran. Tel. 544

Alle Fuhrer mit leihbaren Wagen Möbeltransporte auch all. Gegenden Julius Leufhold Telefon Klötzsche 506

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei Ida Müller, Königbrücker Straße 102

Café Köhlerhütte direkt am Prie- Hermann-Bad, Telefon Klötzsche 540 Schönd. Sommeraustattung

Polstererei und Lederwaren Alwin Hofmann, Königbrücker Str. 84

Lindenholz Verkehrlokal d. Arbeit. 30713

Möbelhaus Paul Gutman

Gloria-Drogerie Weimner Str. 127 • Bergg. Garten Café

H. Fleisch- und Wurstwaren Valentin Rau

Paul Naumann, Papierwarenhandlung Gartenstraße 18 (neben der Schule)

Reformhaus Bahnhofstraße 20

Brotbäckerei, Konditorei, Bismarckstr. 20, empf. Billig Osm. Bergg. Hauptstr. 11

Thimmig & Stöwe Sülfenstraße 3 Hühner aller Art

Besucht das Bad-Café, unmittelbar beim Volksbad, Endstation d. Straßenb. Linie

H. Fleisch- und Wurstwaren Fritz Thomas, Scholzstraße 2

Buch- und Papierhandlung Krietenberg

Schuhmacherei Otto Meyer Königbrücker Straße 90

Arthur Popp, Bäckerei Königbrücker Straße 62

Holz- und Kohlenhandlung Kleinförderung - Laufenberg per Auto MARTHA VETTER-SCHNEIDER Telefon Klötzsche 500

Prima Fleisch- und Wurstwaren Max Beyer, Königbrücker Straße 66 und 122 Telefon Klötzsche 347

Referiert

# 40 Stunden, voller Lohnausgleich

Streichung aller Gehälter über 5000 Mark / 101 Schaffner entlassen am Verfassungstag / 250 Wohlfahrtsarbeiter sollen folgen  
Reformisten entlarvt als „linke“ Demagogen

## Rote Betriebsräte fordern: Einheit der Belegschaft zur Verwirklichung der Beschlüsse

(Arbeiterkorrespondenz 1620)

Bei der Dreotter Straßenbahn-AG wurden „zur höheren Ehre“ der deutschen Republik am heiligen Verfassungstag, dem 11. August, 101 Sonntagsgewerkschaftler entlassen. Ende September sollen 250 Wohlfahrtsarbeiter entlassen werden. Diese Maßnahmen stehen in Zusammenhang mit der Weiterführung der 44-Stunden-Woche. Die Straßenbahn hat aber im Jahre 1930 allein 5 Millionen aus dem Profit an Abschreibungen gemacht.

Die roten Betriebsräte stellen im Betriebsrat den Antrag auf Einführung der 40-Stunden-Woche. Dieser Antrag wurde im Betriebsrat einstimmig angenommen. Ein weiterer Antrag der roten Betriebsräte auf Abhebung von drei Direktoren und Streichung aller Gehaltssummen über 5000 Mark wurde ebenfalls einstimmig angenommen.

Nachdem der Betriebsrat diese Beschlüsse einstimmig beschlossen hat, fordern die roten Betriebsräte die Mobilisierung aller Kollegen für die Verwirklichung dieser Beschlüsse. Sie verlangen in einem Antrag die Einberufung einer Betriebsversammlung und begründen das wie folgt:

„Die Entlassung der 101 SW-Schaffner ist keine Sache der SW-Schaffner allein, sondern der Gesamtbelegschaft.

Nebenbei steht die Frage der Weiterbeschäftigung der Wohlfahrtsarbeiter in Verbindung mit der 44-Stunden-Woche für die Gesamtbelegschaft.

Die Durchführung der Notverordnung vom 3. Juni, nach der unsere Löhne auf die Höhe der Reichslohntabelle herabgesetzt werden müssen, der Zulage für das 1. Kind in Weg-

fall kommen soll und die Arbeitszeit auf 40 Stunden ohne Lohnausgleich herabgesetzt werden kann, sind Gründe genug, um eine Betriebsversammlung einzuberufen.“

Dieser Antrag wurde gegen die 8 Stimmen der NSD mit der Begründung abgelehnt, für eine Betriebsversammlung liege „keine Notwendigkeit“ vor.

Hier zeigen sich die reformistischen Arbeiterratmitglieder als gelehrte Schüler der „linken“ Demagogen im Kurpat und Kumpanei. Sie stimmen den Anträgen der roten Betriebsräte zu und haben erlaubt, die roten Betriebsräte werden jetzt — dem Parlament diese Forderungen unterbreiten. Es kam aber anders. Unsere Kollegen mißten darauf hin, daß die Arbeiter und Angestellten selbst die einzige Kraft sind, die die Verwirk-

lichung dieser Forderungen erkämpfen können. Den Kampf der Arbeiter gegen die Kapitalisten fürchten die SPD-Führer wie der Teufel das Weihwasser. Die „linken“ Demagogen versuchen ihren Arbeiterbeitrag durch die Zustimmung zu diesen Beschlüssen zu verschleiern, entlassen sich aber in dem Augenblick, wo es darum geht, den Kampf um die Verwirklichung der Forderungen aufzunehmen.

Die Straßenbahnkollegen können daraus ersehen, welche schamlose Spiel die Reformisten mit ihnen treiben. Die roten Betriebsräte haben jetzt eine Unterschriftensammlung organisiert. Sie fordern auf Grund des Betriebsratsgesetzes die Einberufung einer Betriebsversammlung, zu der der Betriebsrat verpflichtet ist, wenn 25 Prozent der Belegschaft ihre Unterschrift leisten. Die Straßenbahner, die sich sehr stark an der Unterzeichnung beteiligen, bringen ihre Empörung über die demagogischen Manöver der reformistischen Betriebsräte zum Ausdruck und werden im Kampf um die Verwirklichung der beschlossenen Forderungen mit der NSD marschieren.

Als feinerzeit die Arbeitszeit verkürzt wurde ohne Lohnausgleich, erklärten die Reformisten, daß dadurch 250 Erwerbslose dauernde Beschäftigung bekommen würden. Durch die Entlassung von 101 Sonntag-Schaffner und die Entlassung von 250 eingestellten Wohlfahrtsarbeitern im September sind sie 250 Stellen gestiftet. Die Arbeitszeitverkürzung ohne Lohnausgleich ist nichts anderes als ein direkter Lohnraub. So ist aber die Aufgabe der „Heilighilfen“ des Kapitalismus, die Kosten aus dem Bankrott des kapitalistischen Systems den Arbeitern aufzuladen. Die Straßenbahn-AG hat durch ihre Tarifpolitik und die verstärkte Ausbeutung der Straßenbahner verstanden, einen Millionenüberschuss im Jahre 1930 zu erzielen, obgleich bereits ein Verteilungsplan zu verzeichnen ist. Diesen Profit auf Kosten der Straßenbahner und der werktätigen Bevölkerung Dresdens herausgeschleudert zu haben, ist das Verdienst der reformistischen Politik an der Straßenbahn selbst, und des Einheitsfronts der SPD-Verträter mit den Bürgerlichen im Dreotter Rathaus gegen das wertvolle Dresden.

Dieser Gesellschaft ihr selbständiges Handwerk zu legen wird die Aktion der Straßenbahner unter Führung der NSD beitragen helfen. Für alle Kollegen gilt deshalb: hinein in die NSD zum allseitigen Kampf gegen die Massenentlassungen und die verstärkte Ausbeutung, für die Verwirklichung der beschlossenen Anträge!

## Hungerzahlen steigen an!

Von 3 976 000 Erwerbslosen 1 744 000, also fast die Hälfte, angestellt!

In der letzten Juli-Hälfte steigt die Erwerbslosigkeit in Deutschland wieder anwachsende Zahlen. Sie liegt auf 3 976 000 an. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger sank um 39 999 auf 1 205 000, während die Krisenunterstützten um rund 57 000 auf 1 827 000 zunahm. Demnach sind rund gerechnet 1 744 000 angestellt.

Der wachsende Hunger der Erwerbslosenmassen, deren Unterhaltung noch weiter eingeschränkt werden soll, erfordert die höchste Aktivität aller NSD-Anhänger und Klassenbewußten Arbeiter.

## 40 000 Textiler vom Lohnraub bedroht!

Die Textilbarone der Provinz haben für den 31. August für etwa 40 000 Textiler einen weitgehenden Lohnausgleich angedeutet, nachdem erst im April dieses Jahres eine Lohnkürzung erfolgte. So will die Kapitalistenbande ihre Brutalität gegen die verarbeitete Hungerarmut gegen die Arbeiter. Für die Textiler gilt die Forderung der NSD als einziger Ausweg: Streik gegen jeden Pfennig Lohnraub, Organisierung unter Führung der revolutionären Gewerkschafts-Opposition!

## Im Zeichen des Halbjahrplanes:

# 17 neue RGO-Mitglieder geworben!

Ein einziger Genosse in Hohenstein-Ernstthal hat in wenigen Tagen 17 neue Mitglieder für die Revolutionäre Gewerkschaftsopposition geworben. Diese 17 Kollegen sind vorwiegend Betriebsarbeiter.

So groß sind die Werbemöglichkeiten für die RGO, die einzige Bewegung des Proletariats, die die einheitliche Kampffront aller organisierten und unorganisierten Lohn- und Gehaltsempfänger zum

## Kampf gegen die Lohnräuberbande

bereitstellt. Dieses Beispiel muß richtunggebend für alle Betriebs- und Stempelstellengruppen sein, sie anzufern zur

## Erfüllung des Werbesolls im Halbjahrplan!

## Lohnraub an Bekleidungsarbeitern

Bonzen: „Wir empfehlen Zustimmung!“ — Bekleidungsarbeiter: Streikfristung gegen jeden Pfennig Lohnraub!

Nach langem Hin und Her wurde am 6. August ein Schiedsverfahren gegen die Herrin- und Damenmodeindustrie geführt, nachdem 1,5 Millionen Positionen 8 Prozent Kürzung erfahren soll, 1,5 bis der Damenmodeindustrie wird in Ziffer 3 der Abfah a und b stehen, dafür: Vorgeschiedene Zusatzleistungen erhalten 5 Prozent.

Die vorgezeichneten Kürzungen sollen ab 1. August bis 31. November gelten. Dieser verstärkte Lohnraub, der eine begeisterte Empörung bei den Bekleidungsarbeitern hervorgerufen hat, ist ein Beleg der Zusammenarbeit der Gewerkschaftsbildner mit den Lohnräubern. Die Bonzen erklären dazu:

„Zustimmung zu. Beirat empfehlen aus schließlichen wie aus wirtschaftlichen Erwägungen untern Mitglieder, dem Schiedsverfahren zuzustimmen — nur dadurch können wir die Reichsregierung im Wahlklosterbewerbe erhalten... Da nach der Zustimmungsannahme des RGV und der Sabotierung jeder ungewollten Stelle durch die Gegenparte die Möglichkeit einer ungewollten Veränderung nicht gegeben ist, bliebe nur der offene Kampf, aber das ist nicht der Arbeitgeber.“

Was allgemeine aktiver Widerstand im Lohnkampf ist zur Zeit nicht erkennbar. Inletter Kräfte im kleinen Kreis zu organisieren und den Reihen unserer Mitglieder nutzlose Opfer zu erweisen, ist nicht rational. Daher gab es nur eines — den Streikversuch zum Durchbruch. ... Im Falle der Zustimmung werden Mittelalter nicht sofort die Verhandlungsfrist beantragt werden, in der Lage höherer Lohn mit einer Entschädigung verbunden werden kann.“

Wozu die Begründung der Bonzen: „Offener Kampf“ ist die „Diktat der Unternehmer“ — einverstanden, nur nicht den Unternehmern, das ist die Diktat der Bonzen. Die Unternehmern enthält, das am 31. August festgelegt werden soll, in der Lage der Bekleidungsarbeiter, nur den Weg des offenen Kampfes haben. Aber die Bonzen bleiben hier und hier nicht den Interessen der Arbeiter an, die

## Diener der Meurer-W.G. am Branger

(Arbeiterkorrespondenz 1622)

Bei Meurer in Coffebau wird die „Selbsthilfe“ der Arbeitlichen praktisch durchgeführt. Sie bedeutet nichts anderes als die Besetzung der Kollegen und Kolleginnen. In der Meurerkolonne ist ein „Küster“ anzuführen, Herr Werner, der sich durch seine Unfähigkeit durch seine Verweigerung auszeichnet hat. Die Kolleginnen können sich nur wehren, wenn sie in geschlossener Front den Kampf gegen diesen Antreiber aufnehmen.

Im Wismarverlager ist der SPD-Gemeinderat von Kolonnen, Herr Meurer, der Gewaltige, Selbstherrlich mit den Meurer-Kolonnen, ihre Fronte zu heigen. Früher war im Lager ein Arbeiterische Belegschaft, jetzt aber muß ein Arbeiter am 17. Jahren die Arbeit leisten — weil ihr Lohn weniger ist. So helfen die SPD-Funktionäre den Kapitalisten. Die Kollegen müssen sich abmachen von dieser Kapitalistenfront und mit der NSD kämpfen gegen alle Formen des Lohnraubs, gegen jede Verschlechterung der Arbeitsbedingungen!

Unternehmer und an die Schlichtungsinstanzen der kapitalistischen Republik, deren ganze Politik ja im Interesse der Unternehmer liegt.

Wollen die Bekleidungsarbeiter sich nicht mit diesem Diktat abfinden, dann bleibt nur der offene Kampf. Und damit sie sich nicht im kleinen Kreis beschränken, ist der Zusammenstoß mit anderen Arbeitern unter Führung der NSD notwendig, an denen der Lohnraub durchgeführt werden soll: Gulzarbeiter, Gemeindefabrikarbeiter, Bekleidungsarbeiter und Textilarbeiter müssen jetzt in einer Front stehen und den Kampf gegen jeden Pfennig Lohnraub aufnehmen. Je entschlossener, je breiter die Kampffront ausfallen, desto sicherer werden sie siegen!

## SPD-Mancherei bei Geidel & Naumann

Rationalisierungsvorschläge der Reformisten / Kurzarbeit und Ueberstunden  
Schluß mit dem SPD-Berrat!

(Arbeiterkorrespondenz 1622)

Ein besonderes Verdienst an die Millionenfirma Geidel & Naumann hat sich unser Kollege Manich, reformistischer Betriebsrat, erworben. Er hat der Firma einen Vorschlag gemacht, nach dem das Einholen aus der Kantine, auf Karten geschrieben, durch das Kontor vermittelt wird. Durch diesen Vorschlag war es der Firma Geidel & Naumann möglich, einige Einholer einzusparen.

In der Nähmaschinen- und Tischlereibetriebung letzte rüchlich Hochkonjunktur ein. Von der Direktion wurden Ueberstunden angelegt und der „Kollege“ Arnold beschäftigte sich ebenso wie Manich als Heilighilf der Kapitalisten nach dem „alten Vorbild“ Tarnow. Anstatt gegen Ueberstunden-unehmen Streit zu machen, erklärte er: „Wenn die Arbeiter freiwillig Ueberstunden machen, können wir nichts tun“. Der Kollege Teuder wird nach Frankfurt a. M. fahren zum Kongress des RGO. Wir sind überzeugt, daß er über die ganze verbrecherische Politik des reformistischen Betriebsrates von Geidel & Naumann gegen die Kollegen nicht ein Wort verlieren wird.

Kollegen! Wir haben die reformistischen „Segnungen“ an eigenen Leibe gespürt. Eine Kündigung kann nur dann eintrreten, wenn die Kolleginnen und Kollegen sich von den Reformisten abwenden und mit der NSD die Einheitsfront aller Or-

## Roter Gewerkschaftstag am 23. August!

Die revolutionären Arbeiter und Angestellten Dresdens rufen für das große RGO-Fest am 23. August, das ein Massenbekenntnis für die revolutionäre Einheitsfront im Kampfe gegen Lohn- und Gehaltsraub, gegen Unterstützungsraub, gegen Hunger und reformistisches Verrot sein wird. Auch du mußt mithelfen an der Mobilisierung zum 23. August durch Verkauf unserer RGO-Plaketten!

ganisierten und unorganisierten zum Kampfe gegen das Hungerregime bei Geidel & Naumann herstellen.

Bekanntlich hatte der Staatsanwalt Verladung einlegt gegen den Freispruch des Kollegen Konrad. In seiner Verantwortung steht der Staatsanwalt auf die Aussagen der Nazis. Da aber zwölf Augenzeugen in der Versammlung anwesend waren, die gesehen hatten, daß der Kollege Konrad den Nazis-Demagogen gegenüber gar nicht schuldig sein konnte, hat er anscheinend vorgesprochen, die Verladung zurückzuziehen, um die Angeklagten nicht meinschuldig zu machen.

Die herrschende Klasse kann sich glücklich rühnen. Wie Arbeiter werden bis aufs Hemd ausgeplündert, aber die Lohnräuberbande hat ihren letzten Ansehens, die reformistischen Führer und die Nazis-Demagogen, die den Kapitalisten immer helfend zur Seite stehen. Die Kolleginnen und Kollegen haben gerade während der Zeit des Verbotes der Arbeiterstimme viele Erfahrungen über den reformistischen Verrat sammeln können und werden daraus die einzig richtige Konsequenz ziehen: Eintritt in die NSD!

## SPD-Bonzen für Aufhebung des Nachtarbeitsverbotes

„Der Zentralverband Deutscher Konsumvereine hat sich nach dem Verbot der Notverordnung als erste Organisation mit dem Ersuchen an den Reichsarbeitsminister gemeldet, um der ihm erteilten Ermächtigung zur Aufhebung des Nachtarbeitsverbotes sofort Gebrauch zu machen.“

Das Schreiben der ADGW-Bonzen in der Gewerkschaftsleitung und bescheiden diesen Vorschlag mit Recht als einen Schritt. Das will die herrschende Klasse nicht ab „grundlos“ auf dem Boden der Sozialdemokratie zu setzen, jeder auf ihrem Gebiet gegen die Arbeiter zu kämpfen. Durch revolutionäre Frontarbeit gilt es, die Arbeiter über die Rolle der Bonzen aufzuklären.

Verantwortlich für Geidel & Naumann: Otto Meurer, Dresden, 10. 8. — 11. 8. 1930. Mit Unterstützung von: Meurer, Dresden, 10. 8. 1930. Mit Unterstützung von: Meurer, Dresden, 10. 8. 1930. Mit Unterstützung von: Meurer, Dresden, 10. 8. 1930.

# Schwarz Weiss <sup>4</sup>/<sub>9</sub> ECHT MACEDONISCH

10445 **Tischler- und Polster- Möbel Hesse**  
 Dresden-A. 1, Rosenstraße 45  
(Nähe Ammonstraße)  
 Eig. Werkstatt / Tel. 24120 / 24121

10446 **Schokoladen-Hering**  
 Kaffee-Groß-Rösterei / Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik / Alleiniger Hersteller der echten **Banussa-Husten-Bonbons**  
 Hochwertige Kaffees zu volkstümlichen Preisen immer frisch ge-östet

10447 **1861**  
 gegr. als Konsum-Verein, seit 1889 Aktiengesellschaft.  
 Verkauf an jedermann, ohne daß der Erwerb von Geschäftsanteilen nötig ist  
**6% Rückvergütung**  
 Die bevorzugte Einkaufsstätte aller Berufsstände Dresdens für **Lebensmittel / Feinkost Weine / Spirituosen Tabakerzeugnisse / Kohlen**



10448 **Residenz-Büffet und Konditorei**  
 Seestr. 7 / Filial: Waisenhaus- und Wilsdrufferstr.

10449 **Hauptbahnhof-Wirtschaft Dresden**  
 Billige Hausgerichte Mittagsgedecke von 1 Mark an **Tunnelschänke**, das volkstümliche Spiellokal

10450 **Amtshof Sachsenplatz 2, Ruf 13732**  
 Bier- und Speiselokal  
 Niedr. Preise / Syphonversand

10451 **Beim Vater Max im „Centner“**  
 Neue Gasse 35/36 - Telefon 14937  
 Speisen u. Getränke von bekannter Güte und zu niedrigen Preisen

10452 **W. Kelling**  
 Klein-Remigang, Metzgerei, Gradenzisteren, 100 Sammelbestellungen für Kunden, 24 St. für Fabrik, 700 St. 30 eigene Läden.

10453 **Hermann Gruber**  
 Ammenstr. 14 / Ammenstr. 9 / Rosenstr. 41  
**Schokoladen- und Zuckerwaren**  
 ex. detail, ex. gross  
 Rezept für billig und gut

10454 **Alfred Beger**  
 Große Brüdergasse 13 / Ruf: 11. 27. 305

10455 **WERKZEUGE**  
 für jedes Handwerk, für den Haushalt, Eisen-, Stahl-, Holzwaren, Beschläge, Fein- und Gartengeräte, Dekorationsartikel

10456 **E. HARNAPP**  
 Dresden-A., Kreuzstraße 1  
 Cigarren, Zigaretten, Tabake  
**Kurt Lindner, Waternitzstr. 12**  
 gegenüber dem Arbeitssamt

10457 **Bauernschänke**  
 mit Museum  
 Kreuzstraße Nr. 11

10458 **Gasthaus STADT BRAUNSCHWEIG**  
 gute Verpflegung bill. Übernachtung  
 Bett 3.- RM.  
**JAKOBSGASSE 4**

10459 **Wettiner Bahnhof-Wirtschaft**

10460 **„TROIKA“**  
 Russische Gaststätte  
 Dresden, Altmarkt 3  
 Russ. Bedienung, Küche usw.  
 Russ. Konzert- und Jazzkapelle

10461 **Das echte Kulmbach Bierhaus**  
**Alt-Gaßmeyer**  
 die führende bayr. Bierstube  
 Dresden, nur Schloßstraße 21  
 Direkte Bierkeller-Kühlung, keine Eisbiere  
 Bes. H. Weiße

10462 **Zum Rheinländer**  
 Maternstraße 3, Telefon 23998  
 Arbeiterverkehrslokal

10463 **Restaurant Mühlfeld**  
 Freiburger Platz 4  
 Arbeiterverkehrslokal

10464 **Kaffee Kabarett Altmarkt**  
 Billige und beste Unterhaltungsstätte

10465 **Kaffee Kabarett Altmarkt**  
 Billige und beste Unterhaltungsstätte

10466 **Margarine!**  
 von Fettstoffwerken ist die beste!

10467 **Schuh-Oesterich**  
 DAS BILLIGE SCHUHHAUS DRESDENS  
 Lederausschnitt und sämtliche Bedarfsartikel preiswert und gut nur bei **Alfred Hackel Falkenstr. 10**

10468 **Alfred Hackel Falkenstr. 10**

10469 **Die Vertriebs-Gesellschaft für Lebensmittel m. b. H.**  
 ist die Kampforganisation der Verbraucher für allseitigen Preissenkung im genossenschaftlichen Sinne  
 Sämtl. Lebensmittel u. Kolonialwaren zu besond. günst. Preis, mit in bar / Billige Kohlen- und Kartoffelversorgung / Schuhreparaturen usw. / Einkauf ohne Mitgliedschaft und Anzahlzahlung  
 Zahlreiche Verkaufsstellen in Dresden und Freiberg  
**7% Rabatt**

10470 **Café Central am Altmarkt**  
 Größtes Zeitungs-Café Dresdens

10471 **Hotel Canada**  
 (früher Hotel Bleich) Prager Straße 36, Fernruf 25711 - Das vornehmste, ruhige Haus in bester Lage am Hauptbahnhof - Allernächster Komfort - Frachtverkehrshaus  
**Internationales Haus für jedermann**  
 Unter gleichem Leitwort: **Frucht- und Delikatessen-Haus Scheibner**  
 Feinste Auswahl für Privat- und Reiseverköst., vorzüglichste und preiswerteste Einkaufsstätte - Fernruf 25666 - Fruchthaus Scheibner

10472 **Zentral-Theater-Tunnel**  
 Waisenhausstr. / Dresdens populärste Kleinkunsthöhne  
 Das Kabarett der Komiker / Täglich abends 8 Uhr

10473 **Expres-Automat Heidemühle**  
 Prager Str. 54, nächst Hauptbhf.  
 schönster Ausflugsort inmitten der Dresdener Heide / Selbstbedienung / Erfrischungsort

10474 **Künstler-Keller**  
 Bier- u. Speiselokal  
 bestens empfohlen  
 Grunaer, Ecke Albrechtstraße

10475 **Hotel und Restaurant AMALIENHOF**  
 Amalienstraße 24 / Fernsprecher 15068  
 Im Zentrum gelegen, Straßenbahn am Hauptbahnhof: 1, 5, 14, 16, 21 Neustädter Bahnhof: 17, empfiehlt seine behagl. eingericht. Fremdenzimmer, s. T. fließ. Wasser. Auch bieten Küche u. Keller das Beste zu billigen Preisen

10476 **Bärenschänke**  
 Webergasse 27

10477 **REICHSHALLEN**  
 Ziegelstraße 45  
 frühere spanische Bodega, tägl. großes Künstlerkonzert  
 Mittagstisch von 80 Pfennig an / ff. Weine und Biere

10478 **Sechser-Kneipe** / Poppitz 13  
 Arbeiterverkehrslokal

10479 **Krafft's bayr. Bierstuben**  
 Dresden-A., Johannstraße 11, Fernsprecher 14769  
 Ing. H. Lehmann: Ing. G. verw. Lehmann  
 empfiehlt seine preiswerte gute Küche und seine gut gepflegten Biere / Sonnabend und Sonntag Sillmungs-musik / Vereinszimmer vorhanden

10480 **Der schönste Garten im Zentrum Stadt-Café am Zwinger**

10481 **Schlößler-Bräuhaus**  
 Schöpfergasse 17  
 Trinken Sie gut und billig  
 Aufgang bei Reichelbräu-Rulmbach

10482 **Mein Treffer: ESCHES Kommißbrot**  
 sehr schmackhaft und köstlich. Überall zu haben

10483 **Photographische Großhandlung K. Hentschel, Schloßstr. 181.**  
 Billigste Bezugsquelle für Leser dieser Zeitung  
 Kein Laden, deshalb billige Preise

10484 **Drogerie Max Rich. Hartig**  
 Rosenstraße 24  
 Filiale: Rosenstr. 47, Fernruf 15154

10485 **Eger & Sohn**  
 NUR IN DER JOHANNSTRASSE

10486 **Anzüge, Mäntel, Berufs- und Sportbekleidung Hosen von Mf. 3.- an**  
 kauft ihr bei **EMMERICH**  
 181. Gr. Brüdergasse 181.  
 Bevorzugt unsere Inserenten!

10487 **Leinen-, Baumwoll- und Bettfedernhaus / Bettfedern-Reinigung**  
**Domar Fröhner**  
 Freiburger Platz / Fernruf 27592  
 Begründet 1866 / Große-Abteilung

10488 **Allerfeinste Tafelbutter**  
 zu haben in allen einschlägigen Geschäften

10489 **Feine Fleisch- und Wurstwaren**  
**Georg Raumann, Amalienstr. 20**

10490 **Wenn's keiner macht! OSWALD MÖBEL**  
 aller Art  
 Hauptlager Kottbuscher Str. 1, Ecke Pflanzler Straße  
 Zahlungsvereinfachung

10491 **Wäsche / Betten / Decken**  
**Heckel & Gattermann**  
 Pillnitzer Straße  
 Bautzner Straße



## Kommunistische Stadtverordnetenfraktion gegen Arbeiterentlassungen!

Der Dresdner Rat hat beschlossen, neue Sparmaßnahmen durchzuführen. Wie verlautet, sollen neue Entlassungen von Arbeitern damit verbunden sein. Die KPD hat sofort mit einem Schreiben dagegen Stellung genommen und vom Stadtverordnetenrat die sofortige Einberufung des Stadtverordnetenkollegiums verlangt. Die Brüning-Hugenberg-Front lehnt die Entlassungen ab. Ihr ist es gleich, wieviel Arbeiter auf das Straßengeld hingeworfen werden, wenn nur die kapitalistische Gesellschaft zerstört bleibt. Durch den Vorstoß wurde der kommunistische Antrag abgelehnt. Der Antrag der KPD lautet:

Dresden, 8. August.

An den Stadtverordnetenrat in Dresden.

Nach Freimeldungen des Dresdner Anzeigers vom Mittwoch dem 5. August 1931 sollen erneut Arbeiter, die beim Tiefbauamt und im Gartenbau beschäftigt sind, zur Entlassung kommen.

Die kommunistische Stadtverordnetenfraktion fordert die sofortige Einberufung eines öffentlichen Stadtverordnetenkollegiums, in welcher folgender Antrag behandelt wird:

Kollegium möge beschließen, den Rat zu erziehen, sämtliche Entlassungen und Abänderungen von Arbeitsverträgen, Handwerker, Angestellten und Beamten sofort rückgängig zu machen.

Wir erwarten, daß der Rat die Stadtverordneten sofort zusammenruft, um gegen das reaktionäre Verhalten des Rates zu entscheiden.

Kommunistische Stadtverordnetenfraktion, gest. Schneider.

Darauf erfolgte unter dem 7. August folgende Entgegnung an unseren Genossen Schneider:

Ihrem im Namen der kommunistischen Stadtverordnetenfraktion gestellten Antrage auf sofortige Einberufung einer öffentlichen Stadtverordnetenversammlung vermag ich unter Bezugnahme auf Paragraph 20, Absatz 2 der Reichsordnung der Stadtverordneten, nicht stattzugeben, da zur Anhörung einer Sitzung des Rates von einem Viertel der Stadtverordneten notwendig ist.

Der Stadtverordnetenvorsteher, Dr. H. H. Forstner.

Neuer Rat, neues Gend über Dresdens Einwohner, das ist die Wille der Brüning-Hugenberg-Front in Dresden. — Die Stadtverordneten müssen darauf antworten durch Verhinderung der neuen Kollegien, zum Kampf gegen Lohnraub, für die Sicherung der Existenz der Bevölkerung!

### Wann sind Kundhaftentlassungen lösbar?

Diese Frage hat die Öffentlichkeit in letzter Zeit wiederholt beschäftigt. An einer grundsätzlichen Entscheidung des Oberlandesgerichts Dresden wird sie hier beantwortet. Ein Präzedenzfall war wegen der Benutzung eines Hochraumapparates festgelegt worden. Der Strafbedeutung hätte sich auf eine Vollstreckung zum Schutz des Kundhaft. Das Oberlandesgericht Dresden sprach von Anhaltungen (vgl. die Vollstreckungsordnung gegen Verhaftete gegen Artikel 6, Ziffer 7 der Reichsverfassung).

Ausdrücklich das Recht kann nach dieser Bestimmung auf die Freiheit des Angeklagten Rechtsvorschriften erlassen. Änderungen der Vollstreckungsbestimmungen sind gleichmäßig und nichtig. Die ständige reichsrechtliche Strafbestimmung ist § 19 des Gesetzes über Fernstrafvollzüge. Danach wird eine Kundhaft-

Maßregel freigegeben. Heute Mittwoch 19.30 Uhr im 38. Saal. Alle Organisationen müssen vertreten sein.

Wann nur dann befristet, wenn sie in der Absicht der Strafvollstreckung herangezogen sind. Diese Absicht ist nur dann vorhanden, wenn der Täter einen Apparat zu Ende zum Zwecke der Strafvollstreckung in Betrieb setzt, wenn er alle Maßnahmen will. Das ist nicht anzunehmen, daß Strafvollstreckung nur durch die Strafvollstreckung einer Strafvollstreckung, und demnach ist zu einem mitschuldigem Verantwortlichen und Verantwortlichen. Jedem keine Anlage wie es ist, eine Absicht der Strafvollstreckung nicht zu erlangen.

## Massenentlassungen bei Bergmann

SPD-Betriebsrat Leichmann „weiß von nichts“ / Frau Hanke terrorisiert Kolleginnen

(Arbeiterkorrespondenz 1621)

Am letzten Freitag sind bei der Firma Bergmann mehrere Hundert Entlassungen vorgenommen worden. Bisher war Hochdruck in der Badesel. Jetzt sind neue Maschinen aufgestellt worden, die viele Kolleginnen arbeitslos machen. Eine Maschine, die aus England kommt, bleibt vorläufig stehen. Eine Anzahl Kolleginnen hatte sich als Maschinenpufferinnen gemeldet, weil sie glaubten, daß sie dann nicht entlassen werden. Bekannt ist aber, daß noch 10 neue Puffermaschinen aufgestellt werden sollen, so daß in kurzer Zeit fast alle Pufferinnen entlassen werden. Der SPD-Betriebsratsvorsitzende Leichmann erklärt den Kolleginnen, die ihn fragen, er „weiß von nichts“. Er unternimmt nichts für die Interessen der Belegschaft und spielt in Wirklichkeit den Vertreter der Firma gegen die Arbeiter.

Eine besonders kümmerliche ist auch unsere Verbands-Kasse, die Frau Hanke. Diese Dame schreibt alle Kolleginnen auf, die nicht in dem reformierten Tabakarbeiterverband organisiert sind. Der Zweck ihres Verhaltens ist, die Kolleginnen einzuschüchtern und sie durch Drohungen zu zwingen, dem Verband beizutreten. Die korrupten Bürokraten vom Tabakarbeiterverband haben gerade in letzter Zeit gezeigt, daß sie alle Rationalisierungsmaßnahmen in der Zigarettenindustrie, jede Schonheit der Lohn- und Unterhaltungsgebühren ohne den geringsten Widerstand hinhinhängen. Und gerade bei Bergmann haben die Hanke und Leichmann bewiesen, daß sie Agenten der Ausbeuter sind, die jetzt, da andere Mittel nicht vorhanden sind, die Kolleginnen durch Terror in den Verband treiben wollen.

An diesem Beispiel können die Zigarettenarbeiterinnen erkennen, wie notwendig es ist, unter Führung der KPD die Einheitsfront aller ehrlichen oppositionellen SPD-Kollegen, der organisierten und unorganisierten Arbeiter im Kampf gegen die verwerfliche Rationalisierungspolitik der Kapitalisten herauszustellen. Diese Aufgabe stellt sich allein die KPD! Kämpft unter Führung der KPD gegen die Massenentlassungen, für die Vierstundentage bei vollem Lohnausgleich!

## Arbeiter Sport

Um die Reichsmeisterschaft

### Dresdner Sportverein — GB Nürtingen 5:0

Beide Mannschaften betreten bei leichtem Regen in folgender Aufstellung den Platz:

Dresdner SV 1906:		Nürtingen:	
Henrich	Behrmann	Henrich	Behrmann
Kunath	Rindner	Kunath	Rindner
Wenzel	Müller	Wenzel	Müller
Reichardt	Vindensmidt 4	Reichardt	Vindensmidt 4
Vindensmidt 2	Vindensmidt 3	Vindensmidt 2	Vindensmidt 3
Vindensmidt 1	Deob	Vindensmidt 1	Deob
Krankehorn		Krankehorn	

Mit ungeheurem Tempo eröffneten beide Mannschaften das Spiel. Dresden leitete durch gute Kombination schöne Angriffe ein und schon in der 10. Minute zeigt es 2:0 für DSV. Für beide Erfolge zeichnete Halbins, welcher einen sehr guten Torstoß an den Tag legte. Bei weiterem Verlauf des Spieles muß man die Feststellung machen, daß Nürtingen besonders Hint auf Ball ist. Auch Nürtingen verlor über einen guten Torstoß, aber das Torwerk von Dresden ist schwer zu überwinden. Wehmann im Tor ist der Turm in der Schlacht, er traut für seine laubere Arbeit reichen Beifall. Sein Gegenüber zeigt bei manchen Situationen eine Unklarheit, es sind zwei Tore auf sein mangelhaftes Füllen zurückzuführen, die bestimmt vermieden werden konnten. Das Stellungsspiel von Krankehorn läßt viel zu wünschen übrig. Nicht lange dauerte es, und Nummer 3 ist ganz langsam gelassen im Kolben. Petrusche zeichnet verantwortlich. In der 35. Minute kann Nabel nach heller Vorgabe vom Zenter Müller auf 4:0 erhöhen. Bei mehr Entschlossenheit des Hüters wäre auch dieses Tor zu verhindern gewesen. Mit 4:0 für Dresden geht es in die Pause. Kurz nach Wechle Stellung für Nürtingen, doch Wehmann rettet glänzend. Einige Härten beiderseits, welche sich bemerkbar machten, unterbindet der Schiri zur rechten Zeit. Bei Dresden wird der rechte Flügel zu wenig ins Feuer geschickt, doch auch Nabel hat nicht seinen Tag. Das Auftreten der Nürtinger Mannschaft bei Angriffen beweist, daß das Publikum der Mannschaft auch

einen Erfolg gönnt. Durch ihr aufopferndes Spiel hätten sie es bestimmt verdient. Nürtingen liegt längere Zeit vor dem Tor Dresdens, doch Wehmann ist unüberwindlich. Würde ein anderer Torwart im Kasten von Dresden gewesen, hätte Nürtingen auch Erfolge erzielt. Doch mit des Geschickes Wächter ist kein ewiger Bund zu machen. Kurz vor Schluß erhöht Nabel durch prachtvolle Flanke auf 5:0.

Ein merkwürdiges Spiel, das ganz bestimmt wieder neue Anhänger der roten Sportbewegung zuführen wird, fand damit seinen Abschluß. Alle 4000 Zuschauer werden befricdigt von den gezeigten Leistungen den Platz verlassen haben.

#### Mannschaftskritik:

Dresden. Wehmann im Tor, der seine Aufgabe. Die Verteidiger beide Schlagfertig, auch Kopiarbeit gut. Die Völkerreihe prima, der Mittelläufer hoch durch seinen guten Aufbau besonders hervor. Rechtsaußen zeigte nicht das von ihm genommene, Halbrochts fehlt das Sicherstehen mit Rechtsaußen. Mittel gut, Ballverteilung einseitig. Halbins und Linksaußen sehr gut.

Nürtingen. Torwart unsicher, zeigt Nervosität, fehlt Erfahrung. Verteidigung links wie rechts sehr bei der betreffenden Seite. Völkerreihe körperlich schwach, Aufbau ungenau. Mittelläufer im Kopfballen gut, Linksaußen gefiel durch guten Klanten. Halbins und Mittel zeigte sehr gute Leistungen, besonders gefiel Mittel durch sehr laubere Ballbehandlung, nur mühte er bestimmte Einzelleistungen unterlassen. Halbrochts und Rechtsaußen waren gute Völker, doch fehlt ihnen noch die nötige Ballbehandlung. Schiri bis auf Kleinigkeiten, die nicht weiter ins Gewicht fallen, gut.

Die Organisation dieses Spieles klappte vorzüglich. Es sieht fest, daß kein anderer Platz, wie gerade der in Pauter, zur Durchführung solcher Spiele geeignet ist. Der Verein hat alle Ursache, stolz zu sein, denn die Genossen geben immer die Gewähr, daß es bei ihnen klappt. Vor allem gebührt dem Zentralverein Pauter der Dank für die freiwillige Unterbringung der Nürtinger Gäste.

**Achtung!** Die Qualitäts-Osten-Zigaretten Osten-Stern u. Osten-Ural erscheinen zu bestellen: Osten-Zigaretten-Vertrieb, Dresden-A., Falkenstraße 26

LEHMNER  
KLEINE LENIN BIBLIOTHEK, BAND 3  
W. I. LENIN  
DIE REVOLUTION VON 1905  
Aus dem Inhalt:  
Die revolutionär-demokratische Diktatur des Proletariats und der Bauernschaft. — Die Lehren des Moskauer Aufstandes.  
Ein Vortrag über die Revolution von 1905  
72 Seiten Preis 70 Pf.

## Ein ernstes Wort

an alle Arbeiterorganisationen!

Wir konnten in letzter Zeit feststellen, daß viele Kultur-, Sport- und Arbeiter-Organisationen ihre Drucksachen in Druckereien herstellen lassen, die die Bestrebungen der Arbeiterbewegung nicht unterstützen / Diese Handlungsweise bedeutet, daß diese Vereine ihren Feinden Arbeiten übergeben, aus deren Ertrage sie bekämpft werden / Die

### Druckerei Neudrag

Dresden, Güterbahnhofstraße 2, Tel. 14191

hat immer die Bestrebungen der Arbeiter-Organisationen unterstützt, ja sie hat sogar in vielen Fällen die Sonderwünsche dieser Organisationen erfüllt und damit größere Massen dieser Organisationen zugeführt / Aus dieser Sachlage heraus muß billigerweise verlangt werden, daß bei Aufgabever Drucksachen die Druckerei berücksichtigt wird, die den Wünschen dieser Arbeiter-Organisationen nachkommt / Daß diese Drucksachen gut und preiswert gestellt werden, ist selbstverständlich und hoffen wir, daß diese ernste Mahnung genügen wird, um eine Änderung herbeizuführen

### WICHTIGE NEUERSCHEINUNG

KLEINE LENIN BIBLIOTHEK, BAND 3

W. I. LENIN

DIE REVOLUTION VON 1905

Aus dem Inhalt:  
Die revolutionär-demokratische Diktatur des Proletariats und der Bauernschaft. — Die Lehren des Moskauer Aufstandes.  
Ein Vortrag über die Revolution von 1905  
72 Seiten Preis 70 Pf.

VERLAG FÜR LITERATUR UND POLITIK WIEN BERLIN



Feine Fleisch- u. Wurstwaren  
Paul Jährig  
Oberdörfelitz

### Lichtspielhaus Freiburger Platz

Ab Dienstag — Erstaufführung!

## HARRY PIEL

in seinem letzten stummen Sensationsfilm:

## Achtung, Autodiebe!

Ein Abenteuer in den Straßen der Großstadt!  
Fernar wirken mit: Gary Holm, Max Güllert, Lydia Patschina usw.  
Im Beiprogramm: DIE FIDELE MICKY-MAUS

Einmal 4 Uhr • Beginn 7, 7, 7, 9 Uhr • Sonntags 3 Uhr

STARKE'S KURBAD nur DRESDEN-N. 6. Bautzner Straße 31 I. Ruf Nr. 51502  
Persönl. Leitung! Geprüf. Personal! Anerk. eine führende Anstalt am Platz! Besucht die Privatkurbäder! An all. Krankenkass. zugelassen

Nur bei dem Geschäftsmann-Kauern, dessen Inserate in unserer Zeitung lauten!





Sie feierten ...

„Heute war „Feiertag“. Sämtliche Volksetreuer, das Pöbelvolk, die Eisenämter, Gerichtsgelächter, Ministerien, Rathäuser und sonstige öffentliche Gebäude hatten geschlossen. Auch die Kaufleute und Gewerbetreibenden hatten es sich nicht nehmen lassen, ihrer Freude und Verbundenheit mit dem heute herrschenden schändlichen Kain in Reich, Staat und Gemeinde sichtbar zum Ausdruck zu bringen. So feierten sie gemeinsam ihre Berufung, die Herren Minister, Bürgermeister, Stadträte, Polizeipräsidenten, Gewerkschaftsböden und die zur Heier kommandierten Beamten der deutschen Republik. Die unermesslichen Heierfreude — „begeisterte Republikaner“ — und andere, sie hielten sich festhalten und feierten — die bauliche Befassung. Doch von weiter nach der Artikel 48 beachtet, das braucht anders nicht zu hören, und im übrigen, die Heier Waise mehr es ja auch zu hören. Über sollten die zur Heier kommandierten unteren Heierfreude nicht wollen, daß ihr Schalobachtung mit diesem Artikel 48 zu hören werden ist? Jedoch sie wissen es und werden es kaum jemals vergessen. Sie wissen es genau so gut, wie die zum Heier kommandierten Millionenmänner der Werttätigen, denen, geküßt mit Helen Heier 18, immer neue Not verordnet wird. Heierfreude, Heier, immer neue Not verordnet wird. Heierfreude, Heier, immer neue Not verordnet wird. Heierfreude, Heier, immer neue Not verordnet wird.

Der Unterstützungsräub in Dresden perfekt!

Gemeinderat, das „Organ der Demokratie“, schürt den Hungerriemen für Hunderttausende freier Völkler zur Rettung des bankrotten Kapitalismus / Antwort: Massenaufgebot für die Arbeiterstimme!

Was wir voraussetzten, ist eingetroffen. Der Dresdner Rat unter Führung des von den „Dankes“ gewählten ehemaligen Ministers für Schön und Schmutz, Dr. Kall, und des SPD-Finanzdirektors Dr. Richter, hat gegen die Ablehnung der Herabsetzung der Wohlfahrtsätze durch die Stadtverordneten bei der Gemeinderatssitzung Einspruch erhoben und beantragt, die fehlende Zustimmung derselben zum Raub an den Rentnern, Erwerbs-

verholfen lösen darüber hinwegtäuscht werden, daß dieser Raub das Wert des SPD-Beizementes und seines Rates ist. Im übrigen vertritt die SPD die von ihr so schändlich despotischen Opfer auf die nächste Wahl, denn es handelt sich auch bei dieser Frage um eine politische Frage, deren Lösung in den Händen der Wähler liegt. Das ist die Erklärung zur Vollstreckung. Setzt euch auf euer Kanapee und wartet bis zur nächsten Wahl; kann es eine größere Verhöhnung geben?

Heute Mittwoch, 19.30 Uhr

öffentliche Versammlung im „Schusterhaus“, Cotta

Redner: Der SPD-Arbeiter Günther, Cotta, ein SA-Genosse, der preußische Landtagsabgeordnete Perlmann

lolen und den Opfern des Krieges und der Arbeit zu erziehen. Prompt hat dieses Gremium, von dem die SPD schrieb, daß es ein Organ der Demokratie sei, das dem Volke erhalten bleiben müßte, antragsgemäß beschließen. Seit dem 24. Juli sind die neuen Sätze in Kraft. Die SPD hat, wie wir das voraussetzten, nichts dagegen unternommen. Die Dresdner Volksgelung beginnt sich damit, eine farsche Mitteilung zu bringen, in der auf viele Vorwürfe hin bekräftigt wurde, daß die Kürzung erfolgt sei. Sie habe dagegen gelächelt; die Hauptfrage aber, daß dieser Vorwurf veranlaßt wurde durch ihren Bürgermeister, das verdammt sie schändlich. Warum so schändlich? Das ist ganz klar. Die Hungernden, um die Unterstützung geprellten Er-

Wie hoch ist der Raub?

Es werden herabgesetzt im Monat:  
Die Höhe der allgemeinen Fürsorge  
Für ein Ehepaar von 78,70 Mark auf 64 Mark; für ein Alleinstehendes Familienhaupt von 49 Mark auf 45 Mark; für Alleinstehende mit eigenem Haushalt von 44,50 auf 40,50 Mark, für Kinder von 20 auf 16 Mark.  
Die Höhe der gehobenen Fürsorge  
Für ein Ehepaar von 92 auf 80 Mark; für ein Alleinstehendes Familienhaupt von 61,50 auf 50 Mark; für Alleinstehende mit eigenem Haushalt von 55,20 auf 50 Mark; für Kinder bis 14 Jahre von 25 Mark auf 20 Mark.

Dazu kommt noch die Kürzung der Kohlenmenge im Winter und die Verhöhnung der Conberbewilligungen. Weiter aber die Kürzung der Stelgerungsbeiträge bei den Sozialrentnern, die Altersrentenbesitzer usw. Betrachtet man den Raub in Verbindung mit dem Raub durch die Notverordnungen des Reiches, dann wird der Hungerkurs, der hier gegen die Dresdner Werttätigen durchgeföhrt wird, offenbar.

Zur Erleichterung der Durchführung dieses Hungerkurzes wurde die Arbeiterstimme verbotten. Die Werttätigen müssen Angst machen. Sie müssen antworten durch Massenaufgebot für die rote Klassenfront! Organisiert den Kampf gegen den schändlichen Hungerkurz! Kämpft unter Führung der Kommunistischen Partei!

Briefmarkenunterschlagung beim Postamt Hauptbahnhof Osthalle

Beim Dresdner Postamt 48 (Postamt Hauptbahnhof Osthalle) wurde eine große Unterschlagung von Briefmarken im Wert von etwa 1000 Mark entdeckt. Als Täter wurde ein Postsekretär ermittelt, der die Marken nach und nach unterschlagen hat. Er hat ein Geständnis abgelegt. Er gibt an, die von den unterschlagenen Marken erlösten Beträge beim Fleckenrennen verwertet zu haben.

Arbeiterantwort auf Verbot der Arbeiterstimme!

In immer schnellerer Folge verbietet die Reaktion kommunistische Zeitungen. Die einzigen Anhänger gegen das kapitalistische System sollen unterdrückt und kampfunfähig gemacht werden. Die Arbeiter sollen die Stimme der KPD nicht mehr hören. Deshalb die Verbote, deshalb die Unterdrückung! Wie die Arbeiter darüber denken und wie sie darauf antworten, das zeigt unser Aufgebot in Meichen. Als Antwort auf das Verbot der Arbeiterstimme wurden dort von einzelnen Genossen folgende Verbotskataloge erstellt:

- Genosse Stiefler: 18 Aufnahmen für die Partei (darunter mehrere Betriebsarbeiter).
- Genossin E. Kömmer: 15 Aufnahmen für die Partei (darunter 7 Frauen und zwei Betriebsarbeiter), 4 Aufnahmen für die rote Hilfe, 4 Helfer für das Volksochse.
- Genosse H. Albricht: 5 Aufnahmen für die Partei.

Verhinderung der roten Feiern, der Kommunistischen Partei, der Arbeiter-Verbandsparade in Deutschland, das ist die beste Antwort auf Arbeiter. Organisiert den Kampf gegen Unterdrückung und Verbot! Dringert das Verbot für die „Arbeiterstimme“!

Wächter verhindert Schindenszene

Stärke Hausentwicklung bemerkte in der vergangenen Nacht im Hinter der Wache und Schindenszene in der Garage eines Grundbesitzers an der Rabenauer Straße. Bei näherer Untersuchung ergab sich, daß ein in der Garage untergebrachter Elektrikler, der absichtlich geladen wird, in Brand geraten war. Die unterirdische Kabelverbindung hatte offenbar verlagert.

Genosse Hensel ruft:

Naziproleten, zu uns!

HERBERT HENSEL  
Dresden-Löbtau, Rabenauer Str. 18 Dresden, 12. Aug. 1931  
Liebe Kamerad!  
Wie Du zwischenzeitlich in Erfahrung gebracht haben wirst, bin ich zur KPD übergetreten. Sicher hast Du auch den im „Jugendkampf“ veröffentlichten Artikel „Heil Moskau“ gelesen, in dem ich des Diebstahls und der Unterschlagung beklagt wurde.  
Wir kennen uns doch lange genug, daß ich annehmen kann, auch Du bist Zweifel aufgegeben und glaube ich kaum, daß Du mir etwas derartiges enträust.  
Wenn ich als der dienstälteste Pfl. von Löbtau den Schritt zur KPD überzutreten gemacht habe, so darfst Du versichert sein, daß dies lediglich politische Gründe hat. Ich kann es einfach mit meinem Gewissen nicht mehr vereinbaren, noch länger nationalsozialistischer Funktionär zu sein. Bedenke nur das, was erst wurde ich von den meisten — ich kann wohl sagen von allen Pfl. — als handfester Nationalsozialist angesehen, und jetzt, wo ich doch nur meiner Überzeugung gefolgt bin, verurteilt man mich als einen Lumpen hinzustellen.  
Am 14. d. M., abends 8 Uhr, werde ich in einer öffentlichen Versammlung im Gasthof „Wölfnitz“ und im „Ballhaus Watzke“ meinen Schritt begründen. Dort kannst Du auch meine Unterlegen anschauen und selbst prüfen.  
Ich lade Dich hiermit zu dieser Versammlung ein und verhoffe, daß Du ehrenwürdig, daß Dir gar nichts passiert. Ich weiß, daß Du immer ein ehrlicher Kerl gewesen bist und wahrlich nach der Partei suchst, die Dir als deutscher Arbeiter eine bessere Zukunft bringen kann.

Der Wächter wollte sofort eine über der Garage schlafende Familie, um der Gefahr einer etwaigen Raubverfolgung vorzubeugen und alarmierte sodann die Feuerwehr, die in etwa halbständiger Arbeit die brennenden Elemente entfernte und damit die Gefahr beseitigte.

NSDAP-Uniform staatsgefährlich

Von der 2. Strafkammer des Landgerichts Dresden fand jetzt eine Verhandlung gegen eine Reihe von Arbeitern statt, die beschuldigt werden, am 6. 11. 1930 die Uniform des verbotenen Roten Frontkämpferbundes getragen zu haben. Das gemeinsame Schöffengericht hatte Ende April die Arbeiter freigesprochen. Darauf hatte der Staatsanwalt Berufung eingelegt. Die Berufungsinstanz hob nunmehr antragsgemäß das erstinstanzliche Urteil auf und verurteilte 18 der Angeklagten zu je einem, 2 zu je 2 Monaten Gefängnis. Nur ein Arbeiter wurde freigesprochen.

Dieses Urteil ist ein Terrorurteil schlimmster Art. Die Begründung ist an den Haaren herbeigezogen. Es heißt da: Den Angeklagten sei es zweifellos darauf angekommen, durch das Tragen der Uniform für den verbotenen Roten Frontkämpferbund zu werben. Dabei, so wurde weiter betont, sei es unerheblich, ob die Angeklagten in geschlossener Formation oder einzeln an der Demonstration teilgenommen.  
Man muß diese Begründung mehrmals lesen, um die ganze Ungehörlichkeit dieses Urteils zu verstehen. Danach ist es also heute schon so weit, daß das einfache Tragen einer Uniform eine Verurteilung unter Strafe gestellt wird. Wie schändlich muß es doch um eine Gesellschaftsordnung bestellt sein, für die die einfache Uniform schon staatsgefährlich ist!

Ungehörlichkeit dieses Urteils zu verstehen. Danach ist es also heute schon so weit, daß das einfache Tragen einer Uniform eine Verurteilung unter Strafe gestellt wird. Wie schändlich muß es doch um eine Gesellschaftsordnung bestellt sein, für die die einfache Uniform schon staatsgefährlich ist!

Nachtritt der Tod... Gestern früh in der sechsten Stunde wurde vor dem Grundstück Krennerbörger Straße 6 eine auf der Vubeter Straße wohlbekannt 77 Jahre alte Frau von einem Bergschlag getroffen, der ihren sofortigen Tod zur Folge hatte. Die Leiche wurde nach dem Krematorium gebracht.

Verstöße beim Abpringen von der Straßenbahn  
Am Hauptbahnhof kam ein taubstummes Mädchen beim Abpringen von einem fahrenden Straßenbahnzug zum Sturz und verletzte sich schwer.

Vom Autoanhänger überfahren  
Am Dienstagvormittag wurde ein Kraftwagenbesitzer auf der Bremer Straße beim Rangieren eines Lastzuges von einem Autoanhänger überfahren und schwer verletzt.

Einbrecher verhaftet  
In der Nacht zum Dienstag wurden durch die Kriminalpolizei zwei Einbrecher von hier in dem Augenblick festgenommen, als sie in ein Müllergewand in Schwetzerdortel eindringen wollten.

Brustverletzungen und einen Schädelbruch  
Erst ein 20 Jahre alter Arbeiter verlor vorzeitig, der beim Herunterfallen eines Anhängers zu einem Unfall kam, der am Autoanhänger vorhandene Scherhaken nicht rechtzeitig herausbringen konnte und dadurch im ersten Laufzug und Anhängertum. Er mußte ins Friedrichshaller Krankenhaus gebracht werden.

Namen durch Feuer vernichtet  
In Dörflich, im Wohnhaus der Frau Hilze in Königshain, brach Feuer aus, das mit großer Schnelligkeit um sich griff. Das Anwesen brannte vollkommen nieder. Die Entschädigungsforderungen des Feuers konnte noch nicht vollständig festgestellt werden.

Schwerer Motorradunfall  
Auf der Tschammer Straße, unweit der Lorenzer Straße, kam es am Montag gegen 14 Uhr zu einem schweren Motorradunfall. Ein Motorrad fuhr knapp hinter einem Personentransportwagen die Tschammer Straße landwärts. Plötzlich machte der Kraftwagen Bremsen, und noch bevor auch der Kraftfahrer sein Fahrzeug abgebremst hatte, war er an den Kraftwagen angefahren. Dabei wurde die auf dem Sozius sitzende 60 Jahre alte Mutter des Kraftfahrers zu Boden geschleudert und zog sich einen schweren Schädelbruch zu. Die alte Frau wurde mit dem Hilfswagen nach dem Johanniskinder Krankenhaus gebracht.

Übergangsarten für den Streckenteil Ruppberg-Niederzörnitz (Oberer Wolfhau) der Straßenbahnlinie 18. Am Montag, dem 17. August, ist werden für den Übergangsabschnitt Ruppberg-Niederzörnitz (Oberer Wolfhau) 1200 Personen zu 200 Mark ausgegeben. Verkaufsstellen: Spielhaus, Theaterstraße 14, Erdp., Straßenbahn, Pflanzengarten, Kaufhäuser Albert, Janner und Redl, Altkassenverein, Vortierkassenverein, Martinstraße 7, Kolonialwarenhandlung Carl Otto, Waldweg, Dorfplatz 2 u. Gemeindefeind Niederzörnitz.

Gegen üblen Mundgeruch

20 mit nicht reinem, wenn übermäßig gemacht, daß ich im den Mund... Ihre Zähne „überbrennen“ nicht nur schmerz, welche Zähne klingen, sondern auch den bei mir sehr üblen Mundgeruch entfernen. Ich merke die Wirkung auch bei mir selbst. 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Von der NSDAP zur KPD

über dieses Thema sprechen: Herbert Hensel, ehemalig Gau-Betriebszellenleiter der NSDAP Sachsen

Johannes Knöchel, M. d. R., Leiter des Kampfbundes gegen den Faschismus, Bezirk Sachs.

am Freitag, den 14. August, abends 8 Uhr, im

Gasthof Wölfnitz

Erscheint in Massen! Unkostenbeitrag 10 und 20, KPD u. Kampfbund gegen Faschismus

smittel  
TZER  
fs-Verein  
mm, Stück 13  
10 Gr., St. 17  
mm, Stück 35  
mm, Stück 58  
mm, Stück 68  
mm, Stück 57  
mm, Stück 85  
mm, Stück 22  
mm, Stück 43  
... Pfund 38  
... Pfund 45  
... Pfund 8  
... Pfund 12  
40 2 und 32  
40 4 und 35  
46 2 und 30  
... Stück 40  
... Pfund 80  
eiter:  
engste probiert  
achtet, die in zu  
ne, Tageszeitung  
veröffentlicht  
eie monatlich 2  
Zweifelhaft / Ab  
bei jedem Detail  
nach dem Sinne  
K. Obermann  
Die einzige  
te die DDP  
ten, Hoch  
b. Methe  
Wirtschaften  
ge. Zeitung  
„26. Beir  
emanns 26  
nossen!  
ittenvertrieb  
om 1. Juli 1931  
die 76. Nrn. 1  
g km 21  
te? - Bei  
ard  
bel  
gasse  
Vertrag mit  
ms Wert  
Kampfbund  
nmenten!

# PROLETARISCHES FEUILLETON

## Die stolzen Arbeiter von Elektro-Sawod

Was Bernard Shaw und Lady Astor erlebten

Bergangene Woche besuchte, wie wir berichteten, der englische Schriftsteller Bernard Shaw die Moskauer Elektrofabrik, deren Arbeiter den Fünfjahresplan in 2 1/2 Jahren durchgeführt haben. In der Begleitung Shaws befanden sich auch die Mitglieder der englischen Konservativen Partei Lord und Lady Astor. Es war interessant zu beobachten, daß die Arbeiter der Fabrik den weltberühmten Schriftsteller außerordentlich freundlich, den Lord und die Lady aber nur mit der Höflichkeit empfingen, mit der Gäste zu behandeln sind. Es wurden die mächtigen Abteilungen der Fabrik der ganzen Gesellschaft gezeigt. Sehr herzlich gestellte sich das Gespräch zwischen Shaw und den Mitgliedern des literarischen Zirkels der Fabrik. Dabei gab Shaw den jungen Arbeitern folgendes „Rezept“ zum Schreiben:

„Bleibt treu der Drehbank, dann merdet ihr immer gut schreiben können.“

„Das tun wir“, antworteten die jungen Arbeiter. „Wir sind die besten Stahlschneider der Welt.“

Als sie Shaw um einen Beitrag für ihre Wandzeitung baten, schrieb ihnen Shaw folgende Zeilen als Manuskript nieder:

„Mein Vater trank zu viel, ich arbeite zu viel. Genossen, erfüllt den Fünfjahresplan in drei Jahren, dann wird eure Arbeit und auch die meine leichter werden!“

Es ist Mittagpause, die Arbeiter fliehen dem englischen Schriftsteller die besten Kräfte der Fabrik, die mit dem Leninorden ausgezeichnet sind, vor. Da bemerkt Shaw:

„Ein merkwürdiges Land! In England sind die privilegierten Arbeiter bei den anderen Arbeitern verbohrt, in der Sowjetunion sind die populärsten und geehrtesten Schichten.“

Auf dem Hof steht ein Postauto, das wird als Rednertribüne genutzt; man organisiert schnell ein kleines fliegendes Meeting. Die Arbeiter begrüßen Shaw und protestieren gleichzeitig gegen die Forderung der englischen bourgeoisen Presse über die „Zwangslage“. Shaw erwidert lebhaft:

„Ich würde es gerne begrüßen, wenn auch in England eine solche Zwangslage eingeführt wäre. Dann bekämen die zwei Millionen englischer Erwerbslosen, die dem Hunger preisgegeben sind, wieder Arbeit.“

Die energische Lady Astor verlangt ebenfalls das Wort.

„Ich will die Worte Shaws ergänzen und richtigstellen.“

„Sie waren schon richtig“, antworteten die Arbeiter. Trotzdem halten sie der Lady auf das Auto, aber was sie sagt — Genosse Lunacharsky überlegt sich für sich — wird sofort aus der Masse „korrigiert“. So, daß eigentlich ein Zwiegespräch zwischen der Lady und der Zuhörerschaft entsteht.

„Genossen“, sagt Lady Astor, „Ihr sollt nicht mißnechten, was unser weltberühmter Freund gesagt hat. Trotz der zwei Millionen Arbeitslosen lebt es sich in England gut...“

„Das wissen wir“, sagt ein Zuhörer. „Nur fragt sich: wer es gut lebt, der Arbeiter oder der Kapitalist?“

Lady Astor legt ihre Rede fort:

„Trotzdem ich Mitglied der Konservativen Partei bin, freue ich mich sehr, daß die Sowjetunion so große Erfolge buchen kann. Sehr muß die Sowjetunion mit der übrigen Welt zusammengehen, dann wird auch die übrige Welt mit ihr zufünftig zusammenhalten.“

„Ja, ja“, kommt die Antwort der Arbeiter, „wir werden mit der Arbeitern der übrigen Welt zusammengehen, nicht aber mit der Bourgeoisie.“

Lady Astor wird ein wenig nettlos und sagt:

„Ihr seid stolz, Genossen. Das ist schön. Aber vielleicht haben auch eure Erfolge zu stolz gemacht. Ich sehe hier viel mehr Stolz als in England.“

Darum erwidert der Ruf:

„Sagt, wir sind mit Recht stolz, denn wir bauen den Sozialismus. Und in dieser Fabrik gibt es noch einen Grund für unseren Stolz, da wir hier in zweieinhalb Jahren die Aufgaben des Fünfjahresplanes erfüllt haben!“

Lady Astor ist ein bißchen gekränkt, steigt vom Auto herunter und quillert mit verlegener Miene die Bemerkung des Dolmetschers, des Genossen Lunacharsky:

„Wladimir, Sie dürfen nicht vergessen, daß hier die Arbeiter das sind, was Sie und die anderen Lords in England einmal gewesen sind: die herrschende Klasse.“

Bernard Shaw schließt die Episode, indem er den versammelten Arbeitern zum Abschied ruft:

„Genossen, ich bin kein Lord, ich freue mich sehr, daß ich hier so viel Stolz und Begeisterung sehe. Wenn ich nach England zurückkehre, werde ich mich bemühen, die englischen Arbeiter zu überzeugen, daß sie das selbe zu machen haben, was Ihr in Eurem Lande bereits gemacht habt!“

## Was sagte Stalin?

Die letzte Rede des Führers der Sowjetunion über die Lage und die neuen Aufgaben des sozialistischen Aufbaus hat nur bei den Werktätigen in der Sowjetunion, sondern auch bei der kapitalistischen Welt das größte Interesse gefunden. Das internationale Proletariat begrüßt Stalins Rede als einen Beweis des unaufhaltsamen Vormarschschrittes des sozialistischen Aufbaus. Aber die Feinde der Sowjetunion von den Herren zu den Sozialfaschisten wollten Stalins Rede in eine „Mißverständnisse“ in den „Zusammenhang des Fünfjahresplans“ einfügen. Um das zu „beweisen“, begründeten sie sich mit einzelnen Sätzen aus dem Zusammenhang zu reißen und sie zu drehen, sondern verlässlichen direkt die Worte Stalins:

Die letzten im Verlag Carl Hoffmann, Berlin, erschienenen Hefchen einer Massenauflage „Erfahrungen des Sozialismus“ mit der von jedem Arbeiter die Möglichkeit, selbst nachzulesen und zu prüfen, was Stalin sagte.

Hunderttausende Werktätige in Deutschland müssen das bedeutsame Dokument des sozialistischen Aufbaus nicht nur in der Hülle des kapitalistischen Zusammenbruchs des Imperialismus sehen. Jeder Genosse muß dafür sorgen, daß die Hülle auch in die Hände seiner Kollegen kommt. Jeder muß sich an der Verbreitung dieser wichtigen Schrift beteiligen.

Zu beziehen durch die Buchhandlung und Buchausgaben:

\*) Stalin: „Neue Lage, neue Aufgaben des sozialistischen Aufbaus“, 16 Seiten, 10 Pfennige.

## Sonntagsfreude

Es regnet und regnet!

Wir sitzen im Salon von Madame Schulze, trinken den Kaffee, schauen nach dem Regen, diskutieren über den Regen. Und freuen uns, vor ihm geschützt zu sein.

„Ach, die armen Leute, die so gerne manieren möchten“, ruft Madame Schulze. „Ein schönes, frisches Wetter hat der Himmel nur selten. Keine ist kein Heilmittel Gottes! Ihre Natur hat nur Schmalz in der Stirne gesprochen, ist das Ziel Tausender Sonntag. Und nun regnet es wochenlang tagaus, regnet es einmal dieses Vergnügen scheint der Vergnügen dem einen Tag, wenn in dieser schwarzen Zeit. Will Gott denn nicht regnen, wenn...? O, dieser Regen!“

Ein Faktor lächelt auch unter uns. Der antwortete mit dem und Sicherheit: „Madame, Sie irren! In den Kaffee es nicht!“

## Die zufällig arbeitende Fabrik

Der Däne lächelte ironisch. „Ach, er!...“

Ein gekümmter Politiker, der die soziale Frage mit dem und hohen Worten erledigen zu können glaubt.

Der Däne senkte die Stimme und fuhr fort: „Er würde in seiner Regierung in einer Sondermission nach Kopenhagen gehen. Die Herren der UdSSR führten ihn an der UdSSR nach den Einrichtungen der Sowjets. Man zeigte ihm eine Fabrik, die zufällig gearbeitet wurde, und eine die nicht arbeitete, wo den Kindern der Kommunisten eingeweiht. Und als der gute Engländer wortlos mit einem Schinken nach England abdampfte, meinten die Herren der UdSSR, was natürlich, daß man so bald wie möglich einen Einblick in die feinsten Papiere gewinnen könnte. So behielt sie (die Fabrik) den B. auf die Fahrt des schönen Parlamentarier.“

Nach diesem Besuch bin ich in der Lage, den Engländern den Fall, wo sie mit sagen: „Sie halten Sowjetunion für ein bemerkenswertes Land, doch sind Sie dort noch nie gewesen, haben alle Schreden brühen noch nicht gesehen“, die Antwort zu geben. Ich kann ihnen jetzt antworten: „Ja, ich habe die Schreden“ gesehen und sie haben mir sehr gefallen.“

Wer ist nun glaubwürdiger: der Sensationschriftsteller, der die Sowjetunion nie gesehen hat, oder Bernard Shaw, der das „Tempo“ oder die kommunistische Presse?

## Offener Brief an die „Deutsche Welle“

Sehr geehrter Herr!

Sie haben in der letzten Zeit die „Deutsche Welle“ aus solchen Stimmen zur Verfügung gestellt, die offensichtlich die Sowjetunion gegen die Sowjetunion verbreiteten. Dabei ist zu beachten, daß S. Herr Stöhringer sie in der Sowjetunion war und in seinem Porträt Material benutzte, dessen Unhaltbarkeit jeder bürgerlichen Kenner der russischen Verhältnisse längst erkannt wurde.

Wir fordern Sie auf — indem wir auf Ihre bei jeder Gelegenheit betonte „Unparteilichkeit“ Bezug nehmen —, man auch die Unterzeichneter die Möglichkeit zu geben, ihre Kritiken über die Sowjetunion in der „Deutschen Welle“ zu äußern. Die Unterzeichneter sind im Gegensatz zu Ihrem Gewährsmann, dem Herrn Stöhringer, alle ohne Ausnahme Augenzeugen dessen, was in der Sowjetunion vorgeht, und haben sich auf ihrem eigenen eingehend mit dem Problem des sozialistischen Aufbaus beschäftigt können.

Hochachtungsvoll

Johannes K. Becker, Ernst Gläsel, Otto Heller, Ludwig Kern, Anna Seabers, A. C. Meißner

## Spielzeug des Herrn Gerling jun.

Der Verkäufer hielt vor der Tür eines Ladens in der Hochstraße. Der Chauffeur sprang bereits, rief den Schlag auf, und half der Frau Generaldirektor, die sich mühsam aus den tiefen Polstern erhob, beim Aussteigen. Hinter ihr hüpfte ihr siebenjähriger Sohn aus. Plötzlich.

Die Ladenhelfer starrten. Die Direktoren waren die einzigen Kunden. Ein Herr von billiger Eleganz trat hinzu: Sie wünschen?

„Wir möchten uns mal eine Registrierkasse ansehen.“

„Aber gern. Was darf ich Ihnen zeigen? Hier, unser Modell 1680. Neueste Errungenschaft. Bis zu 999 Mark und 10 Pfennig. Das ist, wenn Sie die Qualität bedenken, ein außerordentlich billiges Stück. Vielleicht darf ich Ihnen mal vorführen: elektrische Bonomontage, elektrische Addition. Alles da...“

„Moment mal! Das ist vielleicht ein bißchen groß.“

Der Verkäufer ist eifrig. „Bitte sehr, Sie können auch kleinere haben. Wir haben alles, vom Einfachsten bis zum Raffiniertesten. Darf man fragen, zu welchem Zweck Sie die Kasse brauchen?“

„Für meinen Jungen...“

Der Verkäufer machte ein Gesicht, als sei er nicht ganz bei Sinnen.

„... zum Spielen.“

„Ach fürchte, gnädige Frau, daß Sie bei uns nicht das Richtige finden werden. Wir haben keine Spielkäse, sondern nur Apparate, wie sie für Geschäfte gebraucht werden.“

Aber die Frau Generaldirektor wußte, was sie brauchte. Zeigte sie mit doch mal eine kleinere.“

Ohne großes Interesse ging der Angestellte die Modelle durch. Er glaubte nicht mehr daran, daß diese Frau etwas kaufen würde. Aber sie hatte es sich in den Kopf gesetzt, daß ihr Junge mit einer richtigen, ordentlichen Registrierkasse spielen müsse. Und endlich entschied sie sich zum Modell 1640. Preis 375 Mark. Schickte sie mit quittierter Rechnung zu Gerling, Fortstraße 55. Am besten nachmittags“, sagte sie und tauchte hinaus. Der Verkäufer schaute sich an den Kopf und murmelte etwas, das klang wie: „Verriecht...“

Nach immer glaubte er nicht sehr daran, daß der Verkauf nun auch wirklich zustandekomme sei. Erst als er sich über die Kunden erkundigt hatte, festigte sich sein Glaube. Aber er konnte diese Geschichte nicht bei sich herumschleppen, er mußte jemand davon Mitteilung machen. So lehrte er sich an die Schreibmaschine und richtete an die Zentrale nach Berlin folgenden Brief:

„Nationale Registrierkassen-Ges., m. b. H. Musterlager Köln. Abteilung Verkauf. Betr.: Order Frau Robert Gerling, Köln-Marienburg, Parkstraße 55, 1640, 375.“

Obige Order wurde heute vom Musterlager Köln geschickt. Zu Ihrer Information teilen wir Ihnen noch das Folgende mit. Frau G. besuchte heute den Laden mit ihrem 7-jährigen Sohne. Der Junge hat bald Geburtstag und wollte für seinen Kaufladen im Spielzimmer eine Kasse haben. Außerdem will er damit seine anderen Einnahmen (Sonntagsgeld) festlegen. Man hat dabei jedenfalls an eine kleine Spielkasse gedacht, welche ja auch im Handel zu haben sind. Wir zeigten dem Kunden unser Modell 1630, jedoch war der Preis im ersten Augenblick etwas zu hoch und auch die Tastatur zu klein. Darauf zeigten wir die 1640, welche dann auch gut gefiel. Es gelang dann auch, eine Order auf die 1640 zum Preise von 375.— zu nehmen.

Der Verwendungszweck ist doch so eigenartig, daß wir Ihnen denselben unbedingt mitteilen müssen. Frau Gerling ist die Gattin des Generaldirektors der Gerling-Konzerns und zahlt hier, wenn die Maschine kommt.

Die Maschine soll in etwa 14 Tagen aufgestellt werden. National-Registrierkassen G. m. b. H. Hochachtungsvoll Musterlager Köln.“

Wir können es dem Vater nicht verübeln, wenn er nun endgültig die Verlogenheit unserer Geschichte bemerkt und feststellt hat. Trotzdem möchten wir ihm raten, noch ein paar Zeilen weiterzulesen. Dann können wir ihm nämlich noch ganz kurz erz-



ählen, daß die Wirklichkeit der Phantasie unserer Genossen Schriftsteller wieder einmal weit vorausgerückt ist. Frau Generaldirektor Gerling, ihr kleiner Sohn und dessen kostbares Spielzimmer sind keine Phantasieprodukte. Der zitierte Brief liegt in Wirklichkeit bei den Akten der Registrierkassenwerke zu Neudorf. Aber noch etwas liegt dabei, nämlich eine Auftragsaufzeichnung. Die 375-Mark-Kasse hat dem Herrn Generaldirektor Junior nämlich nicht ausgereicht, auf Festlegung seines Sonntagsgeldes. Deshalb haben sich die Eltern entschlossen, die Kasse wieder wegzulassen. An ihrer Stelle steht jetzt das Modell 1680, eine elektrische Tastenmaschine mit elektrischer Bonomontage und elektrischem Zähler, die bei Kleinigkeit von 1450 Mark gekostet hat. Die Vappelle, die eine von den Geburtstagsbesuchenden des nunmehr achtjährigen Herrn Gerling ausmachte, wurde dar beigefügt.

Und nun: Sollen wir die Wirkung dieser Geschichte durch einen Kommentar beeinträchtigen?

Lager  
7. Jah  
Die „De  
Br  
Die Sch  
lungen  
sagt die  
Wichtig  
kann der  
and ihrer  
andere als  
sozialist  
güterwag  
kündend  
als die  
Arbeit  
In der  
minutent  
lang folg  
Die Sch  
wieder  
lösung M  
Vielstü  
hat die  
grenz d  
Sie farb  
urb. Sie  
Zerlung  
pfern, d  
schließen  
In den  
stimmig  
als, daß  
durch die  
kritern  
mühen  
mühen  
Maltoner  
der reise  
Schlag  
schlechte  
durch die  
Dreizeh  
auf, Ros  
Vielstü  
Mal die  
festleg  
fungig  
Die G  
nehm ein  
in der  
hören wir  
ein Schlag  
Die K  
sinn der  
Kaufleute  
In diesen  
demokrat  
Violentia  
tristation  
die rekon  
die rekon  
Nicht ein  
kling die  
mit leinen  
sine eger  
sinnlose  
mit den  
Nichts  
trent mit  
nachte  
hätte aus  
zueinander  
hört und  
Sinn in  
kling  
Mittel  
ligt —  
Werbel  
des Ho  
in die  
Mit ih  
linnen  
Geßlip